

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckort: Rieser, Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsdarstellung beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptpostamts Meissen.

Postkonton: Dresden 1580
Strolasse Rieser Nr. 52.

Nr. 224.

Sonabend, 25. September 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Sonntagspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintrags von Produktionssteuern, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 88 mm breite, 8 mm hohe Grundzeile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 88 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; getraudelter und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Vermittelter Rabatt erzielt, wenn der Beitrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontour gedr. Zahlungen- und Erfüllungsort: Rieser. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Postanstalt oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Beziffer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Gortschstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Ullmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Otrich, Rieser.

Austritt des polnischen Kabinetts.

Warschau. (Funkdruck.) Der Staatspräsident hat die Gesamtsitzung des Kabinetts Paris angenommen und die bisherige Regierung mit der Weiterführung der Geschäfte betraut.

Die Warschauer Regierungskrise.

Warschau. (Funkdruck.) Ueber die vermeintliche Weiterentwicklung der Lage herrscht zur Zeit noch Unsicherheit. Der größte Teil der Wladislawi naheliegenden Presse redet damit, daß der Präsident der Republik im Laufe des morgigen Tages Paris mit der Reorganisation der Regierung betraut wird, eine Kommission, die übrigens auch von der Oppositionsdressie geteilt wird.

Warschau. Im Sejm wurde nach Annahme des Budget-Präliminars in der von der Regierung vorgeschlagenen Fassung dem Minister des Innern und dem Unterrichtsminister auf dringlichen nationalen Antrag in namentlicher Abstimmung mit bedeutender Mehrheit das Mißtrauen ausgesprochen.

Reichsrats-Verträge.

Berlin. Der Reichsrat nahm in einer öffentlichen Sitzung vom Freitag nachmittag, die unter Vorsitz des Ministers Dr. Ritsch stattfand, die Verhandlungen über das vorläufige Inkrafttreten des Wirtschaftsvertrages mit Finnland und damit zugleich das Abkommen selbst mit Mehrheit an. Die Dankworte ließen erkennen, daß sie sich mit dem Vertrage abfinden. Sie bemängelten aber, daß in dem Vertrage den Reichsangehörigen für die Ausübung der Berufstätigkeit in Finnland nicht durchweg die gleichen Rechte wie den Inländern gewährt würden, während Finnern in Deutschland die gleichen Rechte wie Reichsangehörige hätten. Außerdem sei ein Mangel der Verhandlungen, daß die Rückkehr der finnischen Gewässer lediglich finnischen Schiffen vorbehalten sei. Die Verkehrsverhältnisse der Ostsee forderten die freieste Betätigungsmöglichkeit für Schiffe aller Nationen in allen Häfen. Die Dankworte legen der Reichsregierung nahe, auf die Beseitigung der genannten Mängel hinzuwirken. Weiterhin nahm der Reichsrat eine Verordnung an, wonach das Gesetz über die Bewertung der Einfuhrzölle, das nur für eine Uebergangszeit erlassen war, mit dem 1. Oktober d. J. aufgehoben wird. Die Einfuhrzölle werden von diesem Zeitpunkt an nach den Sätzen des jetzt geltenden Zolltarifs bewertet.

Der Reichsrat stimmte ferner einer Verordnung zu, wonach den Bewohnern von Ostpreußen vom 1. Januar 1927 ab weiterhin Steuererleichterungen gewährt werden.

Reichsschulgesetz und Eltern.

Die Führerschaft des Evangelischen Reichselternbundes zur Schulpolitischen Lage.

Berlin. Die gestern in Berlin unter dem Vorsitz von Unterstaatssekretär a. D. Dr. Conze versammelte geweseene Führerschaft des Evangelischen Reichselternbundes nahm zu der zur entscheidenden Auseinandersetzung stehenden Frage des Reichsschulgesetzes Stellung. In einer Erklärung spricht sie die Erwartung aus, daß der in Aussicht gestellte Reichsschulgesetzentwurf in baldem dem Reichstag vorgelegt und öffentlich bekannt gegeben wird. Für die Geltaltung des Gesetzes fordert sie im Namen von Eltern Recht und Gewissensfreiheit, erneut die volle Gleichberechtigung der Volksschule und gleiche staatliche Förderung, wie sie den anderen Schularten gewährt wird. Für die bei Erlass der Reichsverfassung vorhandenen Schulen soll ein besonderes Vorkursverfahren erhalten bleiben und für andere die Möglichkeit eines sofortigen Öffnungsverfahrens gegeben werden. Die Bestimmung darüber, was ein geordneter Schulbetrieb ist, soll durch das Reichsgesetz getroffen und dadurch auch die Schule mit geringerer Überlegung als ein geordneter Schulbetrieb anerkannt werden.

Staudrecht in Persien.

Paris. (Funkdruck.) Wie die Chicago Tribune aus Teheran meldet, sind zahlreiche Gendarmen- und Polizeioffiziere sowie Zivilpersonen wegen eines angeblichen Komplotts gegen den Schah verhaftet worden. In Persien wurde das Staudrecht verhängt.

Vor der Bestätigung Dr. Dormüllers.

Berlin. Am Freitag nachmittag fand in der Reichskanzlei eine Besprechung des Reichskanzlers mit den Leitern der in Betracht kommenden Ressorts über die seit längerer Zeit schwebende Frage der Bestätigung des Generaldirektors der Reichsbahn Dr. Dormüller statt. Es sei anzunehmen, daß das Reichskabinett in einer seiner nächsten Sitzungen in der kommenden Woche nun die Bestätigung Dr. Dormüllers beschließen werde.

Der Reichskanzler auf Urlaub.

Berlin. (Funkdruck.) Reichskanzler Marx tritt heute einen kurzen Urlaub an, der ihn 5 bis 10 Tage von Berlin fernhalten wird.

Die deutsche Politik in Genf.

Berlin. Die Aussprache über die Haltung der deutschen Delegation in Genf und über die Unterhaltung in Thoiry haben zu einer einmütigen grundsätzlichen Zustimmung des Reichskabinetts geführt. Ein ministerieller Ausschuss, der aus dem Außenminister, dem Wirtschaftsminister und dem Finanzminister besteht, wird die Fortsetzung der Verhandlungen vorbereiten. Das Reichskabinett ist damit dem Beispiel gefolgt, das der französische Ministerrat gegeben hat. Sobald der französische Außenminister Briand von seinem Urlaub zurückgekommen sein wird, werden die Verhandlungen auf dem diplomatischen Wege fortgeführt werden.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags wird voraussichtlich erst einberufen werden, nachdem die deutsche Delegation aus Genf wieder zurückgekehrt ist. Von maßgebender Seite wird und bekämpft, daß die Ereignisse in Genf sich in einer dem deutschen Ansehen durchaus entsprechenden Form abspielen werden. Die Befürchtungen von manchen deutschen Seiten, als könnten sich im Völkerbund gewisse deutschfeindliche Mächtekonzerne herausbilden, haben jedenfalls in den Ereignissen keine Bestätigung gefunden. Auch bei der Wahl der Ratsmitglieder ist keine vorübergehende Instruktionen gegeben, wie der Umstand beweist, daß ein zweierter Wahlgang erforderlich geworden ist. Genf zeigt sich bei den Kommissionsarbeiten vielfach, daß die rein sachlichen Momente die politischen überwiegen.

Die deutsche Delegation hat insbesondere die Erfahrung machen können, daß die anderen Nationen auch ganz unabhängige Persönlichkeiten zu ihren Delegierten machen, lebhaft, weil sie in diesen oder jenen Fragen über ein besonderes Wissen und besondere Autorität verfügen und einen Namen in der ganzen Welt haben. Es kann innerhalb des Völkerbundes nicht mehr von einer Entente oder von Verbündeten Frankreichs im engeren Sinne gesprochen werden, die sich deutschfeindlich der deutschen Politik entgegenstellen könnten.

Die ganze Politik der deutschen Delegation in Genf war durch das Streben nach der deutsch-französischen Verständigung gekennzeichnet. Es ist durchaus zu erwarten, daß bei den Diskussionen im Völkerbund Deutschland manchen guten Einfluß ausüben können. Vor allem gibt der Völkerbund Gelegenheit, über alle Fragen, die außerhalb des Völkerbundes geregelt werden könnten, einen Gedankenaustausch im Völkerbund herbeizuführen, wie es auch in der Besprechung des Ministers Stresemann mit Briand in Thoiry und in anderen Besprechungen mit den Delegierten anderer Nationen der Fall gewesen ist.

Nur sehr gut hat sich der Gedanke erwiesen, Parlamentarier zu der Arbeit in Genf mit heranzuziehen. Die anderen Nationen nehmen vielfach ihre parlamentarischen Führer zu ihren Delegierten, wie z. B. Paul Boncour, der zweite Delegierte Frankreichs in Genf ist. Es erleichtert die Arbeit eines Delegationsleiters sehr wesentlich, wenn hinter seiner Außenpolitik sein ganzes Land steht. Die deutsche Delegation ist in ihrer ganzen Haltung und in ihrer Stellung zu den einzelnen Fragen, auch bei der Wahl und in den Kommissionen, vollkommen einmütig gewesen und es hat niemals einen Widerspruch in der Delegation gegeben. Bedauerlich wurde nur von der Delegation, daß es nicht möglich gewesen ist, auch einen Vertreter der rechtsstehenden Oppositionspartei nach Genf mitzunehmen, zumal diese in ihren Reihen einen der bekanntesten Außenpolitiker hat.

Inbezug auf die einzelnen großen Gesichtspunkte, die zwischen Minister Stresemann und Briand in Thoiry verhandelt sind, wird uns berichtet, daß der Reichsaussenminister durch die Mitteilung in der Presse, daß er Briand zwei Milliarden oder sogar acht Milliarden Staatsanleihen angeboten habe, geradezu überrascht worden ist.

Nach dem Darwespian ist diese Frage kein Problem einer neuen kapitalistischen Weltanschauung, einer Vergabe von neuem Geld, sondern nur das Problem der Eröffnung gewisser Möglichkeiten der Transferierung von Leistungen, die heute schon bestehen, über deren Transferierung heute allein der Reparationsagent zu entscheiden hat. Es soll lediglich im Einvernehmen mit den beteiligten Regierungen und mit deutscher Zustimmung die Möglichkeit des Kaufens für bestimmte Gruppen von Leistungen, die Deutschland heute schon macht, verbessert werden können. Wie weit darin Deutschland gehen kann, soll in dem ministeriellen Austausch geprüft werden. Wenn auch die große prinzipielle Bedeutung dieser Frage nicht zu verkennen ist, so hat doch niemals auch nur eine Milliarde an neuer Belastung zur Debatte gestanden.

Im Ganzen ist die Politik der deutschen Delegation bei den gezeigten Divergenzen hinwegzusehen, die noch in der Nachkriegszeit zwischen Deutschland und Frankreich bestanden haben. Nicht mit Diskontinuitäten aber die kommende Bestimmung des Rheinlandes, oder andererseits mit der Behauptung von einer weiteren Verklärung Deutschlands wird man den Dingen gerecht, sondern nur, wenn man von dem Versuch eines Akkords spricht. Briand hat in seiner ganzen Ministerstätigkeit den Gedanken der deutsch-französischen Verständigung verfolgt und ihn auch weiter gebracht. Er verdient das Vertrauen, das er unbedingt an dieser Politik festhalten wird, aber er hat ebenso die Hemmungen in seinem eigenen Volke zu bekämpfen, wie dies auch in Deutschland der Fall ist. Durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ist ein Fortschritt in dieser Richtung erzielt. Entscheidend in Genf war nicht die große Rede Briands an sich, sondern der Umstand, daß Briand

diese Rede halten konnte, ohne von der öffentlichen Meinung Frankreichs geächtet zu werden. Die Methode der Verhandlungspolitik des Reichsaussenministers hat sich bewährt und selbst wenn die Opposition an die Regierung käme, würde sie sicherlich auf der bisherigen Grundlage weiterbauen müssen.

Was den Zwischenfall mit der sogenannten „Cambriand“-Rede Stresemanns bei dem Sterbend der deutschen Kolonie betrifft, so hören wir, daß die noch in Genf befindlichen deutschen Delegierten schon der Entstehung dieser Rede dort entgegengetreten sind. Und es wird uns berichtet, daß niemand von den anwesend gewesenen deutschen Vertretern den Eindruck gehabt hat, als wenn Minister Stresemann in scharfer Art eine Reihe von Forderungen Deutschlands aufgestellt hätte. Noch in der Nacht wurde damals ein kurzer Bericht ausgearbeitet und an die schweizerische Depeschenagentur und Davaß gegeben, der die Worte nicht richtig wiedergegeben hat. Bekanntlich hat am nächsten Tage der Reichsaussenminister in Genf sofort Gelegenheit genommen, diesen Bericht richtig zu stellen. Man kann dem Minister wirklich nicht unterstellen, daß er nach dem glücklichen Verlauf der Genfer Tagung zu guterletzt wieder die ganze Situation hätte verderben können. Die öffentliche Meinung in Frankreich, die durch den entstellten Bericht in große Erregung gebracht worden ist, wird sich sicherlich wieder beruhigen können.

Der ministerielle Ausschuss.

Berlin, 24. September. Der heute eingeleitete ministerielle Ausschuss bezieht sich auf den deutsch-französischen, dem Reichswirtschafts- und dem Reichsfinanzminister. Dieser Ausschuss wird die Fragen zu beraten haben, die für die Fortführung der in Thoiry begonnenen und in Aussicht genommenen Verhandlungen besonders in Betracht kommen. Von der einmütigen Zustimmung des Reichskabinetts zur Fortsetzung dieser Verhandlungen ist dem französischen Geschäftsträger Mitteilung gemacht worden.

Formulierte Erklärung über den deutschen Standpunkt zur Abrüstungsfrage.

Genf, 24. September. In der heutigen Nachmittags-Sitzung der Völkerbundversammlung verlas nach einer Rede des englischen Delegierten Lord Robert Cecil der deutsche Delegierte Staatssekretär v. Schubert eine schriftlich formulierte Erklärung über den deutschen Standpunkt zur Abrüstungsfrage, wobei er es nicht als das Ziel seiner Ausführungen bezeichnete, das Problem der Abrüstungsfrage in seiner ganzen Ausdehnung vom deutschen Standpunkt aus zu beleuchten, der in Uebereinstimmung mit den Interessen des Völkerbundes stehe und allgemein bekannt sei. Deutschland habe schon, so führte v. Schubert aus, vor seinem Eintritt in den Völkerbund an den Arbeiten des vorbereitenden Abrüstungsausschusses teilgenommen, in dem Meinungsverschiedenheiten aufgetreten seien. Es habe kein das allgemeine Interesse dabei hochgehalten. Die Völkerbundes, durch deren Erklärung dieser nicht nur seine eigene Stellung stärken, sondern auch im Interesse der gesamten Menschheit arbeiten würde. Heute handele es sich nur um die Grundlagen, die Paul Boncour gestern festgelegt habe. Ueber das Ziel seien sich gewiß alle einig, aber es sei gesagt worden, daß auch eine internationale Konvention über die Verminderung der Rüstungen schon ein großer Fortschritt wäre, auch wenn sie sich nur auf die Festlegung des gegenwärtigen Zustandes beschränken würde. Nach Deutschland halte ein ausenweises Vorgehen für unvermeidlich, könne aber in der Festlegung des gegenwärtigen Zustandes keinen wirklichen Fortschritt erblicken, sondern sei der Meinung, daß die vorbereitenden Arbeiten zu einer Verminderung der zu großen Verunsicherungen führen müßten, die zwischen den Rüstungen der Völkerbundsmittglieder bestehen, um dadurch den Fund zur Erfüllung seiner Aufgabe geneigter zu machen. Diese heisse Frage verlange zweifellos Rücksichtnahme auf die gegenwärtig bestehenden Zustände, aber nur eine volle Loyalität und der Wunsch einer gegenseitigen Verständigung, von dem die gegenwärtige Versammlung so glücklich befehle sei, werde den Weg ebnen können, der zu dem gemeinsam verfolgten Ideal führe.

Entschließung der Völkerbund-Versammlung über das Abrüstungsproblem.

Genf, 24. September. In der heutigen Sitzung der Völkerbund-Versammlung wurde die bereits gemeldete Resolution, welche eine Einberufung der Abrüstungskonferenz auf einen Termin vor der nächsten Völkerbund-Versammlung fordert, einstimmig angenommen.

Aufnahme der Erklärungen von Schubert's.

Genf. Die Erklärung des Staatssekretärs von Schubert über den deutschen Standpunkt zur Abrüstungsfrage wurde mit hartem Beifall aufgenommen. Besonders die Ausführungen, daß die deutschen Vertreter sich von der Ueberzeugung leiten ließen, daß der Völkerbund bei der Durchführung der Abrüstung als seiner bedeutendsten Aufgabe nicht nur für seine eigene Konsolidierung sondern für die gesamte Menschheit arbeite.

Sonntagsgebanten.

27. Sonntag nach Trinit. Psalm 84, 2. Da ist den Herrn...

Wir schenken uns an, die Zeit der Naturwissenschaft...

Wenn etwa ein Naturforscher durch Konzentrierung...

Und der Herr, der uns hören und antworten kann...

Derflisches und Sächsisches.

Riesa, den 26. September 1926.

Wettervorhersage für den 26. Septem. Der...

Daten für den 26. September 1926. Sonnen...

Daten für den 27. September 1926. Sonnen...

Bezirksauskunft. Die für Montag, 27. Sep...

Goldenes Geschäftsjubiläum. Am heutigen...

Die für Montag, 27. September 1926. Wie aus dem...

Sächsische Landeshöhne.

„Zergarten der Liebe“

Schwank in drei Akten von Hans Eism.

Mit diesem weiteren Spiel hat die Sächsische Landes...

Unter der steten Spielleitung von Emil Janson...

Verien 1926. Das Zentrum von Chemnitz...

Die Original-Dresdner-Glitz-Gän...

Calé Grube (Wolfsplatz). Nach erfolgter Reno...

Polizeibericht. Bei einer Durchsuchung bei...

Erwerbslosenunterstützung. Die sozialdemokratische...

Bollonauktion. Am Donnerstag, den 2. Sep...

Die Ziehung der 16. sächsischen Landes...

Kollekte für den Evangelischen Bund. Die von...

Das Wohlfahrtsamt muß eintreten. In unfer...

Friedl Bauer den weit gewanderten Stiefbruder...

Reben den heiteren Abenden hat uns die Sächsische...

Kunst und Wissenschaft.

Wochenplan des Sächsischen Stadttheater. Oberhaus...

Reue Staatsangehörigen-Tarif. Das Ministerium...

Ueber Fortzugsrenten. Der Aufsicht für...

Aufwertung von Randgeldern. Die Allgemeine...

Kulpln (1/8 bis nach 10 Uhr). Sonntag (8). außer...

Spielplan des Reichens-Theaters. Sonntag, den...

Spielplan des Central-Theaters vom 27. September...

Der Leipziger Konservatorium. Eine bedeutende...

Ein neues Mittel gegen die Krebskrankheit entdeckt.

Prof. Dr. Franz Schöberl. Der Direktor der Un...

... dass es sich um ein Verbrechen handelt, das die öffentliche Ordnung gefährdet. Die Strafe ist die Verbannung für die Dauer von 5 Jahren. Die Strafe ist die Verbannung für die Dauer von 5 Jahren. Die Strafe ist die Verbannung für die Dauer von 5 Jahren.

Veterinärpolizeiliche Verordnung eingeleitet. Die in § 45 unter a der Ausführungsverordnung zum Vieheschutzgesetz vom 1. 10. 1913 (S. 55) vorgeschriebene Beobachtung von nach Seuchen eingeleiteten Tieren und Tierschlingen wird vorläufig auf die Dauer von 3 Jahren befristet, wenn es sich um Tiere handelt, die von Tieren kommen, an denen die Seuchung gegen die Maul- und Klauenseuche beobachtet worden ist und von dem Tierarzt angeordnet wird. Ueber die Befristung der Beobachtung ist ein Ergebnis des bestmöglichen Tierarztes zu erheben. Die Befristung ist dem Landesgesundheitsamt anzuzeigen. Ueber die mit dieser Befristung verbundenen Maßnahmen sind die Veterinärämter zu berichten und auf den Seuchungsdienstleistungen zu verzichten, sobald Anzeichen von Maul- und Klauenseuche bei den betreffenden Tieren vorkommen oder auf sie zurückzuführen sind. Diese Verordnung tritt am 1. Oktober 1925 in Kraft.

Die Arbeit des Vollzugsamtes im Jahr 1924. Die Arbeit des Vollzugsamtes im Jahr 1924 ist durch die schließliche Staatspolizeiverwaltung ein sehr- und Ansehensfilm hergestellt worden, der die Arbeit des Vollzugsamtes im Jahre 1924 darstellt. Dieser Film wurde vor kurzem in Dresden vorgeführt und ist von den Interessierten sehr geschätzt. Er zeigt die verschiedenen Aufgaben der Vollzugsämter in Dresden. Weiter ist die Arbeit der Vollzugsämter in den verschiedenen Kreisen der Provinz dargestellt. Die Arbeit der Vollzugsämter ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Die Arbeit der Vollzugsämter ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Die Arbeit der Vollzugsämter ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung.

Von der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. Die Internationale Kunstausstellung in Dresden hat in Dresden, in der Messeplatz, allgemein eine hervorragende Beurteilung gefunden. Die Ausstellung ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Die Ausstellung ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Die Ausstellung ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung.

Wieviel Innungen gibt es in dem Kammerbezirk Dresden? Im Kammerbezirk Dresden gibt es 117 Innungen. Die Innungen sind ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Die Innungen sind ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Die Innungen sind ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung.

Leistungen der Angestelltenversicherung im Jahre 1925. Die Leistungen der Angestelltenversicherung im Jahre 1925 sind ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Die Leistungen der Angestelltenversicherung im Jahre 1925 sind ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Die Leistungen der Angestelltenversicherung im Jahre 1925 sind ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung.

Umfang des Postverkehrs in der Provinz. Die Nachrichtenstelle der Oberpostdirektion teilt mit: Die Zahl der Postsendungen betrug Ende August 1925 880 150. Dies bedeutet einen Zuwachs von 2800 Sendungen gegen das Ende des Monats August 1924. Die Postsendungen sind ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Die Postsendungen sind ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Die Postsendungen sind ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung.

Oeffentliche Fernsprecher auf allen Bahnhöfen. In einer Entschließung des Reichstages ist die Einrichtung von öffentlichen Fernsprechern auf allen Bahnhöfen beschlossen. Die Einrichtung von öffentlichen Fernsprechern auf allen Bahnhöfen ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Die Einrichtung von öffentlichen Fernsprechern auf allen Bahnhöfen ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Die Einrichtung von öffentlichen Fernsprechern auf allen Bahnhöfen ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung.

Handel. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung.

Handel. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung.

Handel. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung.

Handel. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung.

Handel. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung.

Handel. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung.

Handel. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung.

Handel. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung.

Handel. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung.

Handel. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung.

Handel. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung.

Handel. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung.

Handel. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung.

Handel. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung.

Handel. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung.

Handel. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung. Der Handel in Dresden ist ein sehr wichtiger Teil der öffentlichen Verwaltung.

Zum Volkstheater.

Es ist unbestreitbar, dass das Interesse am Theater heute ein stärkeres ist als früher, das zeigte schon der gute Besuch der Vorstellungen der Landesbühne in Riesa, trotzdem die Lebensverhältnisse infolge der Wirtschaftskrise gegenwärtig sehr schwierig sind. Dieses stärkere Interesse hat einige Ursachen. Einmal ist es die innere Krise, in welcher sich das Theater befindet, die naturgemäß die Aufmerksamkeit durch die öffentliche Diskussion in höherem Maße nach sich zieht und dann die Konkurrenz mit Kino und Radio, wo wunderbare Technik die Menschen bannet.

Man darf es aber die Tatsache sein, dass breite Volksschichten, welche bis vor kurzer Zeit nur seltene Theaterbesuche waren, dem Bühnendrama mit Interesse entgegenbringen. Wenn die Zahl der Theaterbesucher aus den weiteren Kreisen der Bevölkerung noch verhältnismäßig klein ist, so liegt das zu einem Teil an wirtschaftlichen Gründen, zum anderen daran, dass in diesen Kreisen die Erkenntnis oder doch das Gefühl für den außerordentlichen Kulturwert des Bühnendramas noch fehlt und erst amersogen werden muss. Der Beweis liegt aber schon vielauferhand vor, dass durch das Theater die breite und breite Masse gebildet ist, Kulturarbeit zu leisten. Wie wären wohl die ewigen Menschheitswerte in Verbindung mit geistig schöpferischer Betätigung schöner und besser zu vermitteln, als das wir, durch Künstler verkörpert, die Großen der Menschheit von der Bühne zu uns sprechen lassen und geistliche Kräfte geistig miterleben. Aber das Theater kann seine Kulturmission erst erfüllen, wenn der Besuch ein regelmäßiger ist.

Die Volkstheaterbewegung als einer der gewaltigsten Kulturaktoren hat hier neue Wege geehrt. Durch planmäßige Regelung des Besuches auf völlig gemeinnütziger und neutraler Grundlage werden die Theaterveranstaltungen wesentlich verbilligt und den Arbeiterkreisen aus ermöglicht. Durch die Zusammenfassung in Theatergemeinden mit Vorkursen und Einheitsbeiträgen, unter Ausschluß aller Vorrechte, wachsen in das alte Theater langsam Kulturgemeinschaften hinein, auf denen das Volkstheater sich aufbauen wird.

Der Beginn der Jahreszeit, wo die rauhe Natur die Menschen wieder mehr auf Zusammensein in geschlossenen Räumen weilt, sollte jeden wieder über die Verbringung seiner Ruhestunden ernst nachdenken lassen. Eine edle und dankbare Aufgabe aller Vorwärts- und Aufwärtsstrebenden muß es mit sein, das große Werk, das die Volkstheater vor wenigen Jahren begonnen haben, in diesem Winter fortzusetzen. Die bestehenden Volkstheater müssen gefestigt und ausgebaut werden, und dort, wo einigermassen die Voraussetzungen gegeben sind, Theatergemeinden ins Leben gerufen werden. Die Zeit ist vorüber, wo theaterlose Orte sich mit Schmiererei und Dilettantismus begnügen müssen. Rühmliche Wanderversammlungen und Bespielungen durch die Landesbühne ermöglichten auch in theaterlosen Orten gute Vorstellungen.

Es wird kalt

Für Herbst und Winter ist meine Auswahl in ihrer Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit schon gewagt. Decken Sie Ihren Bedarf in

Herren-Übergangs- und Winter-Mänteln

in Sport- und Schweden-Form — Rock-Paletots

Winterjoppen gearbeitet als Ueberknöpfer, Halb- und Voll-Sport-Joppe

Sacco- und Sport-Anzügen

Damen-Winter-Mänteln

in Woll-Ottomane, Velourine, Velour de laine mit und ohne Pelz, Seal und Plüsch

Damen-Jacken in Seal und gepresstem Seidenplüsch

Kinder-Winter-Mänteln

bei

Franz Heinze - Riesa

Wettlinerstr. 33

für Herren-, Damen- u. Kinder-Bekleidung

Fernruf 346

Hauptstr. 28

für Herren- und Knaben-Bekleidung

Neu eingetroffen:

Strickjassen mit Vela
Rinder-Dullover
Blusenbandent
Schürzenhülle
Damenkrämpfe n. 50
Dorrensocken
empfehlen Sie!

Elsa Goldbach
Weihner Str. 33a.

Billige Bettwäsche

- Reffel-Bezug mit 2 Rippen . . . 5.90
- Bunter Bezug mit 2 Rippen . . . 6.90
- Braun-Bezug mit 2 Rippen . . . 7.50
- Stangenl.-Bezug mit 2 Rippen . . . 9.70
- Damaß-Bezug mit 2 Rippen . . . 12.70
- Deckbett gefüllt mit 6% Wfund . . . 33.70
- Rissen gefüllt mit 1% Wfund . . . 7.75
- Unterbett gefüllt mit 5 Wfund . . . 27.30
- Männer-Barchentband . . . 2.25
- Bunter Fremdenbandent . . . p. m 0.65
- Rohschiffel, 78 cm br. gute Ware . . . p. m 0.50

Bekannt solide Qualitäten.

Ernst Müller Nachflg.
Inh. Paul Wende
Riesa.

Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu Großpreisen in la. gemischter u. Raubfeller Ware: n. Wld. ungeschliffene, weiß und braunig M. 1.75, ungeschliffene, beste Sorte 2.75, geschliffene, graue 2.50, weiße Goldbannen 6.— u. 9.—, Muster und ausführliche Preisliste gratis. Versand unt. Nachnahme, n. 5 Wld. an franko. Richtige fallende Ware nehme zurück.
Pommersche Bettfedernfabrik Otto Lube, Steinhilberstr. 78.

Stabile Sandwagen

(Walter, Rasten- und Taktwagen) — **Gräber** — mit und ohne Beschlag in jeder Größe u. Stärke kaufen Sie zu allenhöchsten Preisen auch auf Teilzahlung, bei

W. Spengler
Stellmaderlei
Bismarckstr. 6, Tel. 698.
Einj. Motor Institut Holz-Jülicher, Zähr.

Hohlraum

wird sauber und rasch eingeschlagen.

Die neuesten **Ullstein-Schnitte** für jed. Zweck passend sind eingetroffen bei

Emil Förster
F. M. Barthel Nachf.

Harmoniums

erf. fertig, präpariert mit d. Goldenen Reballe, in allen Preislagen, zwei Spielt. 8 Register, nur Mfr. 200.—, Mfr. 50.— Anzahlung und monatlich Mfr. 15.— Abzahlung. Katalog umsonst. Auf Wunsch Brodellieferung. Max. Org. Harmonium-Fabrik, Steinau Sa.

Metallbetten

Stahlmatr., Kinderbetten ähnl. a. Preis. Pat. 1299 fr. Eisenbetfabrik Suhl (Vabr.).

Nöbel

vom Lager und zur Anfertigung empfiehlt

Joh. Enderlein.
Uhren Reparaturen sachgemäß und preiswert. Uhrmachermeister **B. Költzsch** Telefon 372.

Massage

nach Thure Brandt, ein wichtiger Cellfaktor bei Frauenleiden führt gewissent aus
Frau A. Spranger, Richtener, Post Wilmsh. Behandlungszeit täglich 1-5 Uhr.

Zahnschmerz

auch der heftigste, sofort weg durch **Witz**. Bl. 75 4 D. Goldsch. Trif. Hauptstr.

Nerven

und beruhig. bringend seit über 25 Jähr. bekannt. **Wassil-Tropfen** 2.— in Apoth. und Droge. bett. in Riesa: Friedr. Böttner, N. S. Gennide, Oskar Förster.

Flechte

Juden, Auschlag, Gämorrhoiden, Seinfrause werden erfolgreich **LEUPIN-CREME** angewendet. Lauende Dankschreiben. Dose M. 1.— u. 2.—. Erhältl. i. d. Apotheken u. Unter-Trag. Res. Droge. N. S. Gennide.

G. Heinig

Dochspäne
Dochpappe
Carbolium
Teer

Bahnhof Glaubitz

1 Winterpaletot und 1 Anzug

nach gut erhält. verkauft **Alfred Thielemann**, Wartschule. Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung von feiner Herren- u. Damen-garderobe a. bill. Preisen.

Elegante

Damen-Mäntel

in Flausch, Tuch, Velour und Plüsch, in allen modernen Farben und für jede Figur passend, in großer Auswahl am Lager.

Geschmackvolle

Damen-Kleider

in neuen Stilarten und reichhaltigem Farbensortiment, jeder Geschmacksrichtung Rechnung tragend. Stoffe und Verarbeitung der Kleider sind unstreitig hervorragend.

Die Preise sind in jeder Beziehung erstaunlich niedrig.

W. Fleischhauer Nachf.

Inh. Rich. Beate.



Emmi Löler Erich Filcher
grüßen als Verlobte
Riesa / 20. 9. 1926 / Stadtteil Gröba

Ihre Vermählung geben bekannt
Richard Barich u. Frau
Elisabeth geb. Donat
Riesa, September 1926

Ihre am heutigen Tage erfolgte Vermählung geben hiermit bekannt
Richard Thomas Martha Thomas
geb. Schumann
Riesa-Gröba, im September 1926

Für die zahlreichen ehrenben Glückwünsche und Beweise anlässlich unserer Silberhochzeit danken wir hierdurch allen herzlich.
Roberten (Untere Gießhauer), am 26. Sept. 1926.
Germann Richter u. Frau geb. Rammann.

Rieser Dampfärberel und Chemische Reinigungsanstalt
Fernruf 577
Arthur Nitzsche Fernruf 677
regelt und führt alle Aufträge innerhalb 3 bis 4 Tagen Best- und billigste Ausführung wie bekannt
Hauptgeschäft: Riesa, Schützenstrasse 1
Zweiggeschäfte: Riesa, Paustzer Strasse 12; Gröba, Weststrasse 6; Strehla, Hauptstrasse 161

Linoleum - Teppiche - Läufer
Polstermöbel in gediegener, solider Ausführung
Teppiche - Gardinen - Dyckken - Vorleger
in reicher Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen empfiehlt
Nur Lager Riesa
Kein Laden. **Arthur Bindig, Dekorateur** Riesa Bismarckstr. 37.

Die Verlobung ihrer Kinder **Gretel und Kurt** beehren sich anzuzeigen
Viehändler **Willi Burkhardt** und Frau Marg. geb. Schuberth
Stadtammann **Rich. Krese** und Frau Hedwig geb. Zöhner
Großenhain, Albertstr. 25 und Riesa, Bismarckstr. 31 am 26. September 1926
Gretel Burkhardt Kurt Krese Verlobte

Tische Anzeigebücher
Tische und Buchstaben, auch mit Buchst., empfiehlt **Joh. Enderlein.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Gelingange unserer lieben Entschlafenen, Frau
Auguste Marie Grille
geb. Obenaus, Anteil geworden sind, sprechen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank aus.
Röderau, 25. Sept. 1926.
Erich Grille nebst Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Gelingange meines lieben Vaters, unseres guten, viel zu früh verstorbenen Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels
Otto Hofmann
sagen wir hierdurch allen, welche durch Blumen, Spenden und Grabgeleise uns aufzurichten suchten, sowie auch für die tröstlichen Worte und Gesänge am Grabe unsern herzlichsten Dank.
Riesa, 26. September 1926.
In hoher Trauer **Martha geb. Hofmann** nebst im Namen aller Hinterbliebenen.

Reorganisation der höheren Schulen.

Dresden. Das Kultusministerium hat sich in der Besprechung mit den Vertretern der höheren Schulen über die Reorganisation der höheren Schulen in Sachsen im Besonderen ausgesprochen.

In einer Besprechung, die der Minister Dr. Heise am 17. September mit Vertretern der höheren Schulen in Dresden abhielt, wurde die Reorganisation der höheren Schulen in Sachsen im Besonderen besprochen. Dem Kultusministerium lag daran, nicht nur ein fertiges Programm für die Reorganisation zu haben, sondern auch die Verhältnisse zu kennen, die eine Durchführung der Reorganisation und der allgemeinen Schulreform bedingen. So ist die Reorganisation der höheren Schulen in Sachsen im Besonderen besprochen. Dem Kultusministerium lag daran, nicht nur ein fertiges Programm für die Reorganisation zu haben, sondern auch die Verhältnisse zu kennen, die eine Durchführung der Reorganisation und der allgemeinen Schulreform bedingen.

Eröffnung der Polizeiausstellung.

Berlin. (Funknachr.) Die große Polizeiausstellung Berlin 1926 wurde heute mittig unter großer Beteiligung führender Persönlichkeiten des Reiches, der Länder, der Diplomatie, der Wehrmacht und insbesondere der Polizeiverwaltung mit einem Festakt in der Ehrenhalle am Kaiserbaum feierlich eröffnet. An die Begrüßungs- und Eröffnungsreden des Ministers des Innern Severing, des Ministerialdirektors Dr. Wegmann, der zugleich Begrüßungsrede des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers verlas, des Oberbürgermeisters Dr. Voigt und des Ministerpräsidenten Braun schloß sich ein erster Rundgang durch die Ausstellung, die eine Fülle des Schönen und Bedeutenden in glänzender Anordnung vereinigt.

Reichskanzler Dr. Marx zur Eröffnung der Polizeiausstellung.

Berlin. (Funknachr.) Reichskanzler Dr. Marx hat an den preussischen Minister des Innern anlässlich der Eröffnung der Polizeiausstellung in Berlin ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm besten Gelingen für das große Werk wünscht.

Die Große Polizeiausstellung Berlin 1926, die erste internationale Ausstellung, die nach dem Kriege in Deutschland und in den Mauern der Reichshauptstadt stattfindet, wurde gestern abend durch Vertreter der in- und ausländischen Tages- und Fachpresse einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Die von dem preussischen Ministerium des Innern unter Mitwirkung des Berliner Reichsamtes in nahezu 14-jähriger Arbeit geschafterte Ausstellung ist das größte Werk, das in dieser Art bisher geschaffen worden ist, da die Ausstellung nicht nur die drei vorhandenen Messegelände, sondern noch eine vierte Halle vollständig ausfüllt.

Die Typhusverurteilungen in Hannover.

Hannover. (Funknachr.) Die amtlich mitgeteilte Zahl der an Typhus Erkrankten Deutschlands betrug 1744, die Zahl der Todesfälle 117.

Nach Typhusfälle in Marl (Westfalen).

Marl. Hier sind acht Typhusfälle und ein Paratyphusfall festgestellt worden. Gelegentlich einer Konferenz zwischen dem Ortsarzt und dem Kreismedizinalrat wurde festgestellt, daß die Krankheit aus Oden durch einen Knaben eingeschleppt worden ist. Durch diesen Knaben wurde das Krankheitskeim des Hauses infiziert, das inzwischen der Krankheit erlegen ist. Darauf erkrankten mehrere Personen, die sofort in die benachbarten Krankenhäuser geschafft und dort isoliert wurden.

Unwetter in Portugal.

Paris. Nach einer vom "Matin" wiedergegebenen Meldung aus Lissabon wurde die Gegend von Santarem durch einen Orkan von wenigen Minuten Dauer verwüstet. Am schwersten wurden die Orte Almeirim und Alparca bei Lissabon heimgesucht. Bäume wurden entwurzelt und Dächer fortgerissen; die ganze dortige Ernte ist vernichtet. Todesfälle werden bisher nicht gemeldet.

Der „Fall Seyfert“ im Landtage.

Die deutschnationale Landtagsfraktion hat folgende Anfrage an die Regierung gerichtet:

In einer Veröffentlichung „Der Fall Seyfert“ in der Zeitschrift „Die höhere Schule“, Heft 17. 4. Jahrgang, sind die in der Zeitschrift des Kultusministeriums zur Reorganisation der Lehrerbildung verwendeten Zahlen und Berechnungen zum Teil als irrig und auf falschen Schätzungen beruhend widerlegt worden. Ist die Regierung geneigt, eine Nachprüfung der Zahlenangaben und ihrer Quellen in ihrer Zeitschrift vorzunehmen?

Zeitfragen des Reichsbahnpersonals.

Eine in Dresden von der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner E. B. der Gewerkschaft der technischen Eisenbahnbeamten (GeTeB), der Deutschen Verkehrsbeamten-Gewerkschaft und dem Bund deutscher Lokomotivführer gemeinsam einberufene Versammlung beschäftigte sich eingehend mit den ausgedehnten Zeitfragen des Reichsbahnpersonals. Einem Hauptgegenstand bildete die Frage der Betriebsfreiheit in Verbindung mit dem Personalabbau. Bei der heutigen Anspannung des Personals würde jede weitere Belastung die schwersten Gefahren bedingen. Die Versammlung beschäftigte sich weiter mit der Frage des Berufsbeamtentums. Sie erklärte einstimmig, daß an dem bestehenden Beamtentum keinesfalls gerüttelt werden darf, und es wurde gefordert, daß Reichstag und Reichsregierung im Interesse der Pensionsfreiheit die Entwicklung der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu überdenken habe.

Einstimmig wurde nachstehende Entschliessung angenommen:

Die Eisenbahner verlangen von Reichstag und Reichsregierung eine Nachprüfung der die Reichsbahn betreffenden Beschlüsse und ihrer Auswirkung, insbesondere halten es die Beamten für unbedingt notwendig, daß die Frage der Betriebsfreiheit allein ausschlaggebend ist für die gesamte Geschäftsführung. Es ist deshalb erforderlich, daß vor jeder weiteren Personalverminderung geprüft wird, ob diesem Gesichtspunkt genügend Rechnung getragen ist. Schon heute ist das Personal in Betrieb und Verkehr in einer derartigen Weise angespannt, daß jede weitere Belastung schwerste Gefahren für die Bediensteten und das reisende Publikum mit sich bringt. Die Reichsbahn hat wiederholt erklärt, daß sie nicht beabsichtigt, das bewährte Beamtentum zu beseitigen. Im Widerspruch mit dieser Erklärung steht aber die Tatsache, daß noch ständig eine Verminderung der Beamten vorgenommen wird. Dabei ist besonders bedauerlich, daß diese Verminderung von Beamten nicht vorgenommen wird, weil etwa Dienstposten entfallen. Der Dienst muß vielmehr zum Teil von anderen Beamten und zum Teil von Arbeitern übernommen werden. Diese Entwicklung bringt eine dauernde Benutzungslosigkeit namentlich in die Reihe der Reichsbahnbeamten und ihrer Angehörigen. Die Aufregung wird aber noch dadurch gesteigert, daß die Reichsbahn beabsichtigt, die gesetzliche Pension durch eine Pensionskasse nach dem Muster der Beamten-Krankenkasse zu ersetzen. Die Eisenbahner erwarten, daß Reichstag und Reichsregierung im Interesse der Pensionsfreiheit und der Beamten eine derartige Entwicklung nicht zulassen.

Politische Tagesübersicht.

Keine deutsche Anleihe für Rumänien. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hatte, wie wir hören, in Genf vor seiner Abreise noch eine Unterredung mit dem rumänischen Ministerpräsidenten Averescu über allgemeine politische Probleme. Irgendwelche Spezialfragen sind zwischen beiden Staatsmännern nicht erörtert worden, insbesondere nicht eine deutsche Anleihe für Rumänien oder die Veranlassung der Fines einer solchen Anleihe durch Deutschland. Kommunizierter Antrag auf Einberufung des Reichstags. Die kommunistische Reichstagsfraktion hat in einem Schreiben an das Präsidium des Reichstags zwecks Besprechung der Färkenfrage, der Not der Erwerbslosen, der außenpolitischen Ereignisse in Genf und der innenpolitischen Situation den sofortigen Zusammentritt des Reichstags gefordert. Ebenso hat die kommunistische Fraktion die sofortige Einberufung des auswärtigen Ausschusses verlangt. Die Rahminger fordern Niederlegung der Witzens-Kredite. In Anbetracht der bevorstehenden geringen Weizen- und der Roggenpreise des Winterhalbes an der Ruhr sowie deren Abentäufel hat sich, wie aus Kreuznach gemeldet wird, der Rheinische Landbund mit der dringenden Forderung an die zuständigen Stellen gewandt, daß den Witzern die gegebenen Kredite erlassen werden. Des Weiteren wurde mit allem Nachdruck beantragt, daß das Rheingebiet als Rotgebiet erklärt und Steuererlässe in möglichst weitgehendem Maße gewährt werden.

Beschlagnahme des deutsch-finnischen Handelsvertrages durch den finnischen Reichspräsidenten. Der Reichspräsident bestätigte das Gesetz betreffend den vom Reichstag am 7. 9. angenommenen provisorischen Handelsvertrag zwischen Deutschland und Finnland.

Neue Erhöhung des Brotpreises in Frankreich. Der Brotpreis in Paris wird vom 30. 9. ab wieder erhöht, und zwar auf 2,75 Francs pro Kilogramm.

Nach der Berliner Diplomatie. Der Botschafter der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken in Deutschland, Trelinkin, ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Botschaft wieder übernommen.

Die Notstandsbeschlüsse für die österreichischen Bundesangehörigen bewilligt. Der Nationalrat nahm heute den Gesetzentwurf betreffend die Anwendung einer Notstandsunterstützung in Höhe eines halben Monatsgehältes an die Bundesangehörigen in zweiter und dritter Lesung an unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge auf Einbeziehung der Staatsarbeiter und verwandter Kategorien.

Eine Berliner Ortsgruppe des Republikanischen Reichsbundes. Als Aushalt zu der heute und morgen im Berliner Rathaus stattfindenden Reichstagswahl des deutschen Republikanischen Reichsbundes wurde gestern abend in einer Versammlung beschlossen, eine Berliner Ortsgruppe des Republikanischen Reichsbundes zu gründen. Zu Vorsitzenden wurden gewählt Polizeipräsident Dr. Friedländer, Gesandter a. D. Hilgenbrand und Ministerialdirektor a. D. Dr. Spieker.

Ein Protest französischer Bürgermeister gegen die französische Regierung. Ministerpräsident Poincaré hat es abgelehnt, die in Paris zu Vorlesungen bei der Regierung gegen die Aufhebung der Interpräfektoren bezw. Arrondissementgerichte versammelten Bürgermeister zu empfangen. Der Ministerpräsident erklärte sich aber bereit, mit jedem einzelnen der anwesenden Bürgermeister zu sprechen. Die Bürgermeister haben darauf eine Tagesordnung angenommen, in der sie gegen die Haltung einer Regierung protestieren, die sich weigert, loyal mit regierendem Beauftragten aufzukommen.

Die Hochwasserschäden in Sachsen.

Die Entscheidung des sächsischen Ministeriums über die Regelung der Hochwasserschäden wird den Kreis- und Amtshauptmannschaften in den nächsten Tagen zugehen. Sie sieht folgendes vor:

Aus Reichs- und Landesmitteln werden zur teilweisen Deckung der Hochwasserschäden, die im ganzen Land etwa 12 1/2 Millionen Mark betragen, 4 Millionen Mark zur Verfügung gestellt werden; davon 1,5 Millionen Mark als Darlehen und 2,5 Millionen Mark als Darlehen. Von den Darlehensbeträgen werden 0,4 Millionen und von den Darlehensbeträgen 0,5 Millionen Mark zur teilweisen Deckung der an öffentlichen Wegen usw. verursachten Schäden abgesetzt werden, so daß zur Einberufung von Privatdarlehen 1,1 Millionen für Darlehen und 3 Millionen für Darlehen übrig bleiben. Sicherstellung ist für die Darlehen nicht mehr vorgesehen, ihre Rückzahlung soll in vier bis fünf Jahren erfolgen. Der Zinsfuß beträgt 4 1/2 p. D.

Die zur Verfügung gestellten Mittel werden natürlich nicht ausreichen, wenn sämtlichen Geschädigten eine vollständige Entlastung gewährt werden soll. Die Kreis- und Amtshauptmannschaften werden beantragt, die auf sie entfallenden Beiträge auf die Bezirksverbände zu verteilen. Letztere sollen sich darauf bemühen, auch dort Rückstellungen zu

Die landwirtschaftliche Enquete.

Prof. Lang vertritt die Ansicht, daß die Reorganisation der höheren Schulen in Sachsen im Besonderen besprochen. Dem Kultusministerium lag daran, nicht nur ein fertiges Programm für die Reorganisation zu haben, sondern auch die Verhältnisse zu kennen, die eine Durchführung der Reorganisation und der allgemeinen Schulreform bedingen.

Prof. Lang vertritt die Ansicht, daß die Reorganisation der höheren Schulen in Sachsen im Besonderen besprochen. Dem Kultusministerium lag daran, nicht nur ein fertiges Programm für die Reorganisation zu haben, sondern auch die Verhältnisse zu kennen, die eine Durchführung der Reorganisation und der allgemeinen Schulreform bedingen.

Große Koalition in Preußen?

Berlin. Zu der Korrespondenzmeldung, daß die Deutsche Volkspartei an das Zentrum herankommen sei, zweifelt die Presse über die Möglichkeit einer Regierungserweiterung in Preußen berichtet die Wölkische Ztg., daß die Aussprache am Montag zwischen dem volksparteilichen Abgeordneten Leibig und dem Zentrumsabgeordneten Oehlschläger fol. Von dem Ergebnis dieser ersten Aussprache werde es abhängen, in wie weit auch die Demokraten und Sozialdemokraten sich an den Verhandlungen beteiligen werden.

158,8 Millionen Defizit in Preußen.

Berlin. Aus einer Uebersicht, die von zukünftiger preussischer Stelle über die preussischen Staatseinnahmen und Ausgaben vom 1. April 1926 bis zum 31. August 1926 veröffentlicht wird, ergibt sich, daß die Staatseinnahmen Preußens für die Berichtzeit ein Defizit von 158,8 Millionen Mark aufwiesen. Im einzelnen werden an Staatsanteilen 257,4 Millionen; aus der Grundbesitzsteuer 25,4 aus der Einkommensteuer (Staatsanteil) 124,0

158,8 Millionen Defizit in Preußen.

Berlin. Aus einer Uebersicht, die von zukünftiger preussischer Stelle über die preussischen Staatseinnahmen und Ausgaben vom 1. April 1926 bis zum 31. August 1926 veröffentlicht wird, ergibt sich, daß die Staatseinnahmen Preußens für die Berichtzeit ein Defizit von 158,8 Millionen Mark aufwiesen. Im einzelnen werden an Staatsanteilen 257,4 Millionen; aus der Grundbesitzsteuer 25,4 aus der Einkommensteuer (Staatsanteil) 124,0

158,8 Millionen Defizit in Preußen.

Berlin. Aus einer Uebersicht, die von zukünftiger preussischer Stelle über die preussischen Staatseinnahmen und Ausgaben vom 1. April 1926 bis zum 31. August 1926 veröffentlicht wird, ergibt sich, daß die Staatseinnahmen Preußens für die Berichtzeit ein Defizit von 158,8 Millionen Mark aufwiesen. Im einzelnen werden an Staatsanteilen 257,4 Millionen; aus der Grundbesitzsteuer 25,4 aus der Einkommensteuer (Staatsanteil) 124,0

und aus weiteren Einnahmen 22,2 Millionen, zusammen also 104,0 Millionen Mark. Die Staatsbankrottisten werden mit 198,3 Millionen angesetzt, wovon sich der größte Teil auf die Reichsbank bezieht. In Schweden sind Ende August 1926 90 Millionen Kr. Schatzanweisungen...

Gegen den Verkauf des „Kaiserhofes“

X Berlin. Die Ortsgruppe Berlin des Zentralverbandes der Hotel-, Restaurant- und Kaffeehausbesitzer hat eine Korrespondenz zufolge die Befugnis der Mitglieder-Betriebe nach dem Gemeindefachgesetz zu einer Versammlung einberufen, um zu dem Verkauf des Kaiserhofes Stellung zu nehmen. In einer Resolution wurde einstimmig gefordert, daß falls der Kauf nicht ehestens gemacht würde, die Arbeitnehmer des Kaiserhofes verweigern, eine der Bestimmungen des Betriebsvertrages entsprechende Entschädigung erhalten zu lassen.

Zur Lage in China.

X London. Morning Post berichtet aus Peking, in Peking herrsche eine Panikstimmung. Alle Minister wünschten zurückzutreten. Tchangtschilin werde erwartet, um eine Reorganisation der Regierung zu versuchen. Times berichtet aus Peking, Tchangtschilin habe 6 Brigaden zur Unterdrückung des Aufstandes bestimmt, aber die Transportfrage bereits Schwierigkeiten. Ganz im Süden gebe der Kampf von Peking gegen Kwangtung vor. Er habe ähnlichen Berichten zufolge Rauning, die Hauptstadt von Kwangtung, besetzt.

Die Erkrankung des rumänischen Königs.

Bukarester Blätter berichten, daß der König von Rumänien schwer erkrankt sei. Diese Meldung hat auch eine politische Bedeutung. Denn würde der König von Rumänien heute sterben, dann würde sein Land bedeutend nahe an den Rand einer Staatskrise gebracht werden. Wenn auch die fast herabgeminderte politische Regierbarkeit des Königs in den letzten Jahren wenig die Staatsgeschäfte beeinflusste, so setzte sie doch immerhin den ungehemmten Machtanspruch des Dekretionspräsidenten von Wladimir entgegen. Würde heute der König sterben, so würde das Königtum unter der Regie des Regentenschaters Brins Nicolae-Budugan-Miron-Ghika vollkommen unter das Joch der liberalen Ausbeuter und Profitmacher kommen. Es ist nicht außer Betracht der Wahrscheinlichkeit, daß sich in diesem Falle die in der Baranisten- und Nationalistpartei gebundenen oppositionellen Kräfte mit allen, zur Not auch mit revolutionären Mitteln für die Wiederherstellung des Königtums einsetzen würden, für dessen letzten in Rumänien stehenden Sohn der Regentenschaters die Regierung zu führen hätte. Wenn es auch der König in der Zeit seiner Regierung wenig verstanden hat, sich die Sympathien seines Volkes zu sichern, so würden doch alle Patrioten des Landes die Möglichkeit seines Ablebens als ein nationales Unglück empfinden.

Bermischtes.

Im Wutanfall aus dem Fenster gesprungenes Kind. In einem Kinderheim in der Waldburger Straße in Berlin sprang in einem Wutanfall ein 10 Jahre altes Mädchen aus dem zweiten Stock in den Hof. Es erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung und einen Unterarmbruch.

Schwerer Unglücksfall. Aus Amsterdam wird gemeldet: Wie die Blätter berichten, fuhr gestern in den frühen Abendstunden der Rumäne ein Privatkraftwagen in ein von den Randverbildungen juristisches Beamtentillon Infanterie hinein. Dabei wurden 11 Soldaten verunruhigt, darunter vier sehr schwer. Das Automobil wurde beschlagnahmt. Der Fahrer behauptet, die marschierende Truppenabteilung wegen der Dunkelheit zu spät bemerkt zu haben.

Sizilianisches Familiendrama. Nach einer Meldung aus Rom wurde dieser Tage in Syllano ein 90 Jahre alter Bauer, der vor 50 Jahren wegen Mordes zu lebenslänglichem Kerker verurteilt worden war, aus dem Buchtort entlassen. Als man ihn damals abführte, wurde ihm gerade ein Sohn geboren, den er aber niemals zu Gesicht bekam. Als der Sohn 30 Jahre alt war, erfuhr er, daß angeblich jenseitige Zeugenaussagen das Schicksal des Vaters verschuldet hätten, worauf er aus Rache die beiden Zeugen umbrachte. Des Sohnes 30 jährige Kerkerstrafe war verfallen, als sein Vater begnadigt wurde und so konnten sich jetzt zum ersten Male Vater und Sohn in die Arme schließen.

Schreckensszenen in Miami. Drei Regier, die in der Nähe von Miami beim Blündern überrascht wurden, sind von der Menge getötet worden. Ihre Leichen wurden verbrannt. Sie hatten versucht, die Menge einer toten Frau, die inmitten ihrer ebenfalls toten Kinder lag, zu helfen. Die Ankunft von Marinetruppen bereitete der Blünderung auf dem Strand von Miami ein Ende.

Ein Hysteriker über Portugal. Nach einer Meldung aus Lissabon hat gestern nachmittag ein vierköpfiger langwütiger Hysteriker große Verwüstungen in der Gegend von Santarem angerichtet. Ganz besonders wurden die Städte Alpinar und Almerim heimgesucht. Bäume wurden entwurzelt, Plantagen zerstört und Häuser abgebrannt. Der Schaden ist bedeutend, die Bevölkerung flüchtet panikartig.

Explosionsunglück am Alexanderplatz in Berlin. In einem Keller in einem Hause der Kaiserstraße nahe dem Alexanderplatz entstand gestern nachmittag eine schwere Jellulose-Explosion. Die Tür des Kellers nach der Straße wurde eingedrückt und gleichzeitig ein Mann herausgeschleudert, der bewusstlos auf der Straße liegen blieb. Auch mehrere andere Personen erlitten nicht unbedeutende Verletzungen. — Zum Explosionsunglück in einem Keller der Kaiserstraße wird ergänzend gemeldet, daß es sich um die Explosion fertiger Jelluloseballen handelte, die Fragensenlagen enthielten. Der Keller brannte. Drei Personen wurden schwer, vier leicht verletzt. — Wie die „S.“ meldet, hat die Jellulose-Explosion im Keller des Hauses Kaiserstr. 43 zwei Todesopfer gefordert. Der Inhaber der Firma, der 45 Jahre alte Julius Herzfeld, und der 38 Jahre alte Arbeiter Brande sind gestorben.

Bombenanschlag auf eine Kirche in Portugal. In Vila Real, einem kleinen Städtchen in Nordportugal wurde gestern nachmittag die Kirche durch einen Bombenanschlag zerstört. 20 Personen wurden zum Teil schwer verletzt.

Schwerer Unfall durch Starkstrom. In dem Industriewerk Karlsruherstraße der städtischen Elektrizitätswerke Berlin hat sich am Freitag nachmittag gegen 10 Uhr ein schwerer Unfall ereignet. Ein Arbeiter, der in einer Promille gemachten Yelle tätig war, hat trotz der vorhandenen Sicherheits- und Warnungsmaßnahmen eine Bombe zerplatzen lassen, die nicht zündlos war, so kam dabei in

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Rieser Sportverein e. V.

98. Gedächtnis in Wien.

Nach am kommenden Sonntag findet in Wien im Sportpark ein wichtiges Turnier statt. Die Gäste sind durchwegs nicht zu unterschätzen und werden vor allem dem SV. Austria ein sehr gutes Spiel. Der Saumer, welcher für Austria und der verletzten Thonfeld Ersatz einhalten wird, wird erst nach dem Sieger wissen. Der SV. Austria, der 2:0 dem Unparteiischen Kommando (SV. Adonau) folgende list:

- Gast: Villa, Dehler, Stille, Schel, Kluge, S. Horn, Sundermann, Rude, Hofmann. Die 2. SV. Austria versammelt am Sonntag in Wien ein sehr gutes Spiel und hat kommenden Sonntag 11:00 auf dem Schwarzen Platz SV. Raunau als Gegner. Wir erwarten den Gaumeister in der Aufstellung: Stierl, Schmitz, Koller, B. Lorenz, Köpfer, Kluge, R. Klingner, Götsche, Dreißler als Sieger. Ergebnis auf dem Schwarzen Platz erledigt die 2. SV. gegen SV. Austria 2:1 für letzteren. Mit einem Sieg gegen den Tabellenletzten ist wohl kaum zu rechnen. In einem Gedächtnisturnier haben die Herren Herren vom SV. Gedächtnis zu Saite. Da.

Rieser Sportverein e. V.

Abteilung für Jugendpflege.

Rieser Sportverein 2. Junioren: Sportverein Röhricht 2. Junioren. Vor dem Spiele der 1. Herrenmannschaft treffen sich im Verhandlungsplatz abige Mannschaften. Sie haben sich oft in Gedächtnisturnieren mit wechselndem Erfolg gegenüber gesehen und dürften sich auch am Sonntag einen spannenden Kampf liefern. Nach ihrem schönen Spiele in Straßla kann man der SV. Austria die besseren Siegchancen zusprechen. Schiedsrichter Herr SV. Adonau. Spielbeginn 1/2 Uhr. Rieser Sportverein 1. Damen: SV. Adonau 1. Damen. Im letzten Gedächtnis haben sich nachmittags 2 Uhr nach dem Spiele der 2. Herren die jüngsten vorstehender Vereine gegenüber. Ob der Sieg wiederum so überzeugend wie beim 1. Treffen ausfällt, bleibt abzuwarten. Die Adonauer haben bereits einige Spiele hinter sich und viel Spaß geerntet. Ein Sieg über den sehr jungen Jahrgang des SV. Austria wäre nicht abzuwarten.

Die 1. Junioren und 1. Jugend sind spielfrei. Kommende Spiele für die 1. Jugend: Am 8. 10. gegen SV. Röhricht 2. Jun. vorm. 10 Uhr. Am 10. 10. gegen Sport-Club Cölkowalde 1. Jugend nachm. 1/2 Uhr, vor dem Spiel SV. 2. gegen Straßla 1. Am 24. 10. gegen SV. Südwest-Dresden 1. Jugend nachm. 1 Uhr.

Verlosung im RSB.

Die 1. und 2. Herrenmannschaft weifen am nächsten Sonntag in Burgau und tragen dort die folgenden Gedächtnis gegen die gleichen Mannschaften des SV. 1847 Burgau aus. Beide Mannschaften müssen leider auf bewährte Kräfte verzichten. Trotzdem dürfte es möglich sein, die in Wien über die Turner erzielten glatten Siege auch auf deren eigenem Platz zu wiederholen. — Die Abfahrt der Mannschaften erfolgt mittags 1.08.

die unter 6000 Volt stehende Hochspannungsführung, und es entstand sofort Kurzschluss. Die herausschlagende Lichtflamme erlosch seine Kleidung, so daß er im Ru in einem Hand und einer Feuerhülle gleich von seinem Stand herabfiel. Sanitäter, die schnell zur Stelle waren, unternahmen Wiederbelebungsversuche, die auch von Erfolg waren, doch hat der Behauptungsworte am ganzen Körper so schwere Brandwunden erlitten, daß er in bedauerlichem Zustande nach dem Krankenspital gebracht werden mußte.

Flucht aus dem Gefängnis. Aus dem Untersuchungsgefängnis Oranienburg entflohen am Donnerstag die Untersuchungsgefangenen Brommett und Ralschul. Beide haben wegen schweren Diebstahls in Ost Ostfriesland im Jahre 1918 verurteilt worden. Brommett ist noch flüchtig. Beide befinden sich mit den übrigen Gefangenen während der Freiheit auf dem Gefängnis. Als der Aufsichtsbefehl zum Flucht. Mittels eines an der Innenmauer befindlichen Holzspalt konnten sie sich über die Mauer schwingen. Die Flucht wurde sofort gemeldet, und die Verfolgung aufgenommen. Ralschul wurde von Waffanten nach der Dabei abgebrängt, so daß er schließlich ins Wasser sprang. Am anderen Ufer wurde er festgenommen und nach dem Gefängnis zurückgebracht. Brommett konnte entkommen.

Eindbruch in das Parlsruher Hauptpostamt. Nach einer Meldung des Berliner Sozialmagazins ist vor einigen Tagen in dem Parlsruher Hauptpostamt ein schwerer Eindbruch verübt worden. Den Eindringern fielen 30 000 Mark Steuerwertzeichen für Zigaretten in die Hände. Die Behörden verweigern bisher aber die Art des Eindringens jede genaue Auskunft.

Steinwurf auf einen Schulling. Von der Reichsbahnstation Stuttgart wird mitgeteilt: Auf den Schnellzug D 53 Stuttgart-Frankfurt-München ist am 24. September bei der Fahrt zwischen Ultingen und Hellingen a. d. Onz von einem unbekanntem Täter ein Stein geschleudert worden, wodurch ein Reisender leicht verletzt worden ist. Fahrbahn nach dem Täter ist veranlaßt.

Störung einer Aufführung des „Frischlichen Weinders“. Bei der 15. Aufführung des „Frischlichen Weinders“ im Salmann-Opernhaus in Albersheim warfen einige Besucher plötzlich eine Anzahl kleinerer Flaschen mit Säure auf die Bühne, die jedoch niemanden verletzten. Die Polizei nahm 11 Personen fest. 30 weitere, die schüchtern, konnten festgenommen werden, als sie nach Schluß der Vorstellung versuchten, einen Schuß zu verfeuern.

Der vergebene Jagdschein. Auf der Rabenbahn Wiesloch-Baldungeloch trat sich dieser Tage ein letztes Schicksal zu. Der Jagdschein hatte im Büro des Stationsamtes Raunberg noch einmal zu erlösen, was der Jagdschein nicht beachtet hatte, der für vergeblich, als die Zeit gekommen war, abfuhr, so daß der Jagdschein so gut es eben ging, hinter dem Jagdschein, jedoch vergeblich. Der Jagd war entfallen, so daß sich der Schaffner schließlich resigniert am Bahnhofsamt niederlegte. Die Jagdschein waren aber nicht

Sportverein „Sportler 1924“, Wien, e. V.

Die letzten Stunden heute noch. Die 1. Herrenmannschaft des Sportvereines „Sportler 1924“, Wien, e. V. hat am Sonntag den 26. 9. in Wien stattgefunden. Die 1. Herrenmannschaft des Sportvereines „Sportler 1924“, Wien, e. V. hat am Sonntag den 26. 9. in Wien stattgefunden. Die 1. Herrenmannschaft des Sportvereines „Sportler 1924“, Wien, e. V. hat am Sonntag den 26. 9. in Wien stattgefunden.

Im dem Röhrichtcamp Dampfer-Turnen.

Nach seiner gewöhnlichen Krone in Philadelphia, die mehr als 200 000 Besucher sehen kann und die auf den letzten Platz gestellt war, wurde die Entscheidung in der Weltmeisterschaft des Schwergewichtsbogens gefällig. Die Wunde durch Niederdruck gefällig werden, denn eine ganz klare, nach dem Besonderen augenmäßige Entscheidung kam nicht zustande: der für einen Bogner schon als alt anerkannte Röhricht Dampfer wurde nur nach Punkten für geschlagen erklärt, nachdem der Kampf durch die vorgezeichneten zwölf Runden hindurch mit unerbittlicher Härte und den schweren Schlägen zweier Schwergewichtsbogner vom Range Dampfer und seines Gegners Dampfer Tunes gefällig wurde. Für Dampfer bedeutet dieser Ausgang des Kampfes gewissermaßen den Kronverlust in der Sportwelt. Tunes werden nun dieselben denken und materiellen Sorgen aus aller Welt, — nicht zuletzt aus der Welt der Dampfer als Weltmeister mehrere Jahre hindurch mit solchem Erfolge einsetzte, daß er Bewerberselber, vielfacher Dampfer und Inhaber eines am fundierten Bankkontos ist und auch ohne die Million Dollar, die ihm der Kampf gegen Tunes eintrug, bis zum Ende seiner Tage selbst noch amerikanischen Verhältnissen recht zu hätte leben können. Bei uns in Deutschland wäre ein solches Unternehmern, wie es der gewaltige Kampf der beiden besten Bogner der Welt darstellt, nicht zu imaginieren. Die haben nicht so viel Millionen und reiche Herrscher, die sich einen Dampfer zum Kampfsport leisten könnten und imstande wären, zusammen mit der beschriebenen Menge für einen einzigen Abend acht Millionen DM. an Eintrittsgeldern einzunehmen, wie es jetzt in Philadelphia geschah. Hauptziel der Jagd, daß die drei Jahre, die Jack Dampfer an der Seite seiner schönen Gattin, der Filmschauspielerin Ethel Taylor verbrachte, ohne auch nur ein einziges Mal sich um seinen Beruf zu kümmern und zu hagen, ihm jetzt die Weltmeisterschaft gefällig haben. Nach dem harten Training ist eben kein Kampf. Dampfer war langamer geworden. Seine Niederlage macht zwar noch Genugtuung, erweckt aber nicht mehr die sympatische innere Teilnahme, die ein sportbegeistertes Volk wie Amerika seinem Besten in solchem Maße pflegt. Dampfer war schon vorher unpopulär, weil er sich nicht mehr zeigte, weil er nicht mehr kämpfte.

Chicago Gene Tunes's. New York (Funkpost). Gene Tunes wurde zum Kapitän des amerikanischen Marinekorps ernannt und ihm das Ehrenbürgerrecht der Stadt New York verliehen.

Lagung des Deutschen Ruder-Verbandes.

Deuts Sonnabend beginnt in Wien der 21. ordentliche Rudertag des Deutschen Ruder-Verbandes. Da diese Rudertage nur alle zwei Jahre stattfinden, ist mit einer sehr lebhaften Beteiligung durch die dem Verbande angeschlossenen Vereine zu rechnen. Am Sonnabend tagen die Interzonalen, während der Sonntag der Hauptversammlung vorbehalten ist. Neben der Wahl der Ausschüsse und einigen Änderungen des Grundgesetzes und der Allgemeinen Wettbewerbsbestimmungen steht die Aufnahme des Damen-, Schüler- und Jugendrudern auf der Tagesordnung.

letzte auf das Fehlen des Jagdscheines aufmerksam geworden und hatten den Jagdschein davon verständigt, der den Jagd kurz vor der nächsten Station halten und wieder zurückbringen ließ, um den vergeblichen Jagdschein abzuholen.

Brandstiftung auf Bestellung. Das Dorf Friedelshaus bei Opatowitz war in letzter Zeit mehrmals hintereinander von großen Bränden heimgesucht worden. Wie sich herausgestellt hat, wollten die Inhaber der in Brand geratenen, zum Teil recht hübschen und hoch besicherten Häuser sich auf billige Weise neue Häuser verschaffen, indem sie einen abbestimmten Vornahme des Dorfes gegen Bestrafung veranlassen, die Brände auszulösen.

Auch ein Zeichen der Zeit. In einem bekannten Kopenhagener Restaurant hat der Wirt dieser Tage Plakate mit der Aufschrift aufhängen lassen: „Frisieren bei Tisch verboten“. Begründet wird die Maßnahme damit, daß die modernen Kopenhagenerinnen sich nicht mehr damit begnügen, sich bei Tisch zu pudern, sondern neuerdings dazu übergegangen sind, ihre haargezeichneten Köpfe bei Tisch zu frisieren, was nach der Ansicht des Wirtes in der — Garbe zu geschehen soll.

Ein westfälischer Schatzfund für 40000 Mark. Die deutsche Rassehundezucht hat auf der Internationalen Hundezuchtausstellung in Breslau einen großen Sieg davongetragen. Von 20 vertretenen Rassen wurde gegen starke ausländische Konkurrenz der Schäferhund des Herrn Hinrich aus Bielefeld. Ein Amerikaner wollte den Hund für 30000 Mark kaufen und mit nach Amerika nehmen. Der Besitzer wollte keinen „Erlös von der Hundezucht“ nicht nach dem Auslande verkaufen. Nach an demselben Abend erlöbte der Amerikaner sein Angebot auf 40000 Mark, aber auch vergeblich. Die Schäferhunde „Anna aus der Grenzelle“, Besitzer Detz, Bielefeld (Westf.) wurde für 3000 Dollar als erste Preisgängerin nach Amerika verkauft.

Die letzte Sonderausstellung der Dresdner Gartenbau-Ausstellung.

Die „Jubiläumsgartenbau-Ausstellung“ schließt bekanntlich am Sonntag, den 11. Oktober ihre Pforten, womit zugleich die fünfte Jahresfeier beendet sein wird. Noch einmal soll in einer letzten Sonderausstellung unter dem Namen „Jubiläumsgartenbau“, verbunden mit einer großen „Frischluft- und Bergausstellung“, alles zusammengefasst werden, was der Herbst an reicher Ernte und altherblichen Farben zu verzeichnen hat. Besonders sei darauf hingewiesen, daß diese letzte Sonderausstellung mit ihrem 100. Geburtstag und ihren Dingen aus deutsche Ergänzungen bringen wird. Die Sonderausstellungen zu dieser abschließenden Veranstaltung, die naturgemäß auch in der letzten letzten Sonderausstellung der diesjährigen Ausstellung darstellt, sind im vollen Gange. Bis zum 7. Oktober, an dem diese Sonderausstellung beginnt, werden die Besucher auch erlöblich freigegeben werden an den schönsten Tagen dieses Jahres.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Table with multiple columns containing numerical data, likely a list of names and their corresponding amounts or statistics.

Table with multiple columns containing numerical data, likely a list of names and their corresponding amounts or statistics.

Table with multiple columns containing numerical data, likely a list of names and their corresponding amounts or statistics.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Wichtigste Nachrichten aus den Provinzen. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Handel und Volkswirtschaft.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Zum Millionen-Ueberschuss der aufgelösten Reichsgetreidestelle.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Die Ostasienfluggesellschaft der deutschen Luftkranz.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Der Präsident des Hansabundes Fischer gegen Dr. Silberberg.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 25. September 1926.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Zur Frage der Regierungsbildung in Preußen.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Wasserstände der Moldau, Elbe und Oder.

Table with columns for river names (Moldau, Elbe, Oder) and water levels at various stations.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Vermittlung der Bänderverbindungen.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Verlegung des ersten deutschen Bismarktages.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Die Ostasienfluggesellschaft der deutschen Luftkranz.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Der Präsident des Hansabundes Fischer gegen Dr. Silberberg.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Letzte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 25. September 1926.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Zur Frage der Regierungsbildung in Preußen.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Wasserstände der Moldau, Elbe und Oder.

Table with columns for river names (Moldau, Elbe, Oder) and water levels at various stations.

Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten. Die Landeshilfen sind in der Regel für den 1. Oktober 1926 zu leisten.

Kartoffelernte.

Das Wort ist die getrocknete Schmelze eines unvollständigen...

Erntezeit! Kartoffeln! Brot der Armen! Das sind...

Nachdem nunmehr die Getreidernte unter Dach und...

Ob Sonnenschein — nach Möglichkeit nutzt man natür-

Derliches und Sächliches.

Mies, den 25. September 1926.

Der unerhörliche Grenzauweiss. Die Abwehr schreibt: Die Eiseshollowafier hält nicht nur im...

Aus Düsselborger Tagung des Sächsischen...

Die Reichspartei des deutschen Mittelhandes...

Die Reichspartei des deutschen Mittelhandes...

Die Reichspartei des deutschen Mittelhandes...

Die Reichspartei des deutschen Mittelhandes...

ten, soweit diese in Italien hergestellt werden können...

Ueber Warenzeichen. Von Dr. jur. h. c. h. c. Dr. Fritz...

Die Sterblichkeit im Jahre 1926. Die Sterblichkeit...

Frostwarndienst. Die Sächsische Landeswetterwarte...

Dresden. Der deutschnationale Stadtverordnete...

Radeberg. Reichspartei des deutschen Mittelhandes...

Leipzig. Zum Nord in Lieberwolkwitz. Die Leiche...

Dennersdorf. Aufbruch der Eisenbahn. Entschlossenheit im...

Leipzig. Eisenbahn-Jubiläum. 50 Jahre sind es...

Wassdorf. Verhaftung eines Fabrikanten. Eine...

Illustration of a man running with a sign that says 'Schnell zur Expedition!' and 'Das Zeitungsabonnent muss erneuert werden!'.

Neubestellungen. List of names and addresses for subscription renewals.

Gerichtssaal.

Niederliche Wirtschaft in einer Gemeindegroßkassette.

Ein ungetreuer Bürgermeister vor Gericht.
Das Gemeindegroßkassettengericht Dresden verhandelt am Donnerstag in einer vielkündigen Sitzung gegen den 43 Jahre alten bisherigen Bürgermeister der Gemeinde Zehren (Amdtbaummannschaft Zehren) und zugleich Vorstand der Gemeindegroßkassette Kurt Adolf Ernst Wollmann, sowie gegen den 10 Jahre alten Tischlermeister Bruno Max Müller als stellvertretender Bürgermeister und Grobkassenvorsteher wegen Untreue, und gegen den Bruder des Bürgermeisters, den 19 Jahre alten bisherigen Gemeindegroßkassettenschreiber Martin Wollmann wegen Unterschlagung bzw. Diebstahl.

Zur Verdon und Auflage gab der Hauptbeschuldigte Kurt Wollmann u. a. an, daß er als Sohn eines Steinbrucharbeiters die Volksschule besucht, dann in der Landwirtschaft gedient, später als Schachtarbeiter und Schiffer erwerbstätig war und ab Herbst 1918 zum Militär eingezogen worden sei. Wegen einer Kriegsverletzung 1918 aus dem Heere wieder entlassen, fand Angeklagter zunächst eine Anstellung als Gemeindegroßkassettenschreiber und später als Kassistent in der Staatlichen Porzellanmanufaktur ein Unterkommen. Er will viel Lektüre gelesen und so die Pöbelkassette erlangt haben, einer Gemeinde vorzustehen. Im Jahre 1922 wurde Kurt Wollmann zum Bürgermeister von Zehren gewählt. Schon zuvor als Schreiber im Gemeindegroßkassettenschreiberamt eine Gemeindegroßkassette anregen und betreiben. Die Arbeiter habe ihre Filiale in Zehren aufgestellt. Die Gemeindegroßkassette seien mit der gegebenen Anregung einverstanden gewesen. Im Frühjahr 1924 erfolgte dann die Gründung einer Gemeindegroßkassette, deren Leiter er von Anfang an gewesen sei. Die Führung der Kassettengeschäfte der Gemeinde und der Grobkassette habe sein Bruder, der am 2. Oktober 1906 zu Zehren geborene Kaufmann Martin Wollmann übertragen erhalten, der Kaufmann gelernt hat und ab 1. Oktober 1923 in der Gemeindegroßkassette angestellt war. Außer dem Bruder sei noch ein in einer Nachbargemeinde wohnhaftes 25 Jahre altes Fräulein mit tulla gewesen, die gewissermaßen die Gegenbuchführung zu versehen hatte. Der vorgeschriebene Kreditausschuß bestand aus vier Personen, dem mitangeklagten Müller, einem Maurer, Polstschaffner und einem früheren Kellner, jetzt Wirtschaftsgeldbesitzer. Vom Kreditausschuß hätten er selbst und auch die Mitglieder des Kreditausschußes alle nicht viel verstanden.

Angeklagter Kurt Wollmann führte weiter aus, ihm stand das Recht zu bis 500 Mark Personalkredit allein bewilligen zu können, dann sei der Kreditausschuß zu hören gewesen. Wenn er versehentlich auf eigene Faust auch größere Beträge gewährte, so wußte er und konnte auch damit rechnen, daß dies der Ausschuß billigte und auch nachträglich genehmigen würde. Im allgemeinen war es zulässig, bis fünfzig Prozent der privaten Einlagen zu verleihen. Im Juli vorigen Jahres erlassene schärfere Bestimmungen seitens der Grobkassette Dresden will er nicht gekannt, bzw. das fragliche Schreiben nicht so genau durchgesehen haben. Es sei richtig gewesen, daß der Kreditausschuß ein neues Jahr nicht zusammen gerufen worden ist, daß dies mit allen Handlungen einverstanden (?). Nach den schärferen Bestimmungen durfte ab 1. 7. 1925 der Kreditausschuß nur Kredite bis 3000 RM. bewilligen, darüber hinaus war die Grobkassette zuständig. Heute würde er alles anders ansetzen.

Betreffs der einzelnen Anlagengeschäfte erklärte der Beschuldigte, er habe dem Obsthändler und Großhändler Veitrich zunächst auf eigene Faust und ohne den Ausschuß zu hören, 2000 RM. gegeben. Dieser Kontoinhaber stand dann immer in Debet, bei Eintritt seines Urlasses am 22. 7. 1925 betrug der Debitsaldo 8000 RM. Dem Pferdehändler Edwin Erich Wolf in Schieritz seien von der Grobkassette Dresden gegen eine Sicherheitshypothek von 4800 RM. ein Kredit von 4000 RM. bewilligt worden, er habe ihm aber unbedenklich den reichlich doppelten Betrag gegeben.

Während des Urlasses verunglückte Angeklagter auf der Fahrt mit seinem Motorrad nach Görlitz, er habe da an-

hänglich die Sporen nicht so beschaffen können wie es verlangt war. Sein Rechtsanwalt Müller habe dann an Veitrich und Wolf noch weitere Kredite eingeräumt. Im Herbst 1925 seien dadurch bei Veitrich auf über 10 000 RM. und bei Wolf auf rund 17 000 RM. angewachsen.

Müller gab hierzu an, er habe von Bürgermeister Wollmann nichts gesagt bekommen, daß Veitrich und Wolf bereits so hohe Kredite befohlen. Dieser Angeklagte will auch keinerlei Bedenken gehabt haben. Er hat dann auch noch 1900 Mark Kredit auf sein Konto übertragen lassen und das Geld ebenfalls an Veitrich ausbezahlt, weil dessen Konto bereits hoch belastet war.

Bürgermeister Wollmann gab ferner an, nach Rückkehr vom Urlaub an Veitrich gegen Wechsel noch weitere 1200 RM. ausbezahlt zu haben in der Hoffnung, daß dieser das Rückzahlung leisten werde, es sei aber nicht geschehen.

Seine Veitrich gab an, er habe große Verluste beim Obsthändlergeschäft des Vaters gehabt, er glaube später einmal alles wieder in Ordnung bringen zu können. Im Kraftwagen haben die Hülsen noch das Eigentumsrecht, sein Grundstück sei stark belastet, ein Berliner Geschäftsfreund habe für 5000 Reichsmark gutgelegt. Junge Edwin Wolf, 24 Jahre alt, in Schieritz wohnhaft, will sich mit Pferdegeschäften verfaßelt haben, auch er hofft vielleicht später einmal alles noch ausgleichen zu können.

Ein weiterer Fall war der an einer seit 1922 in Zehren wohnhaften Buchhalterin Seifert gewährte Kredit in Höhe von 1000 RM., den Bürgermeister Wollmann eigentlich einer Bekannten eingekauft habe und der nur unter dessen Namen laufe. Seifert sei durch Stilllegung des Betriebes erwerbslos geworden, er wolle einen Seifenhandel betreiben und habe damals Gerichtsbew. Wechselnoten in Höhe von 700 RM. zu zahlen gehabt. Seifert sei in Zehren, er habe das Geld ohne Sicherheit erhalten, der Betrag sei jetzt auf 1182 Mark angewachsen.

Seifert führte als Zeuge hierzu aus, er hoffe auf eine spätere Erbschaft, da werde dann selbstverständlich alles erledigt, jetzt könne er nicht zahlen, er sei bereits seit November vorigen Jahres ohne Stellung, habe aber auch Aussicht einen Direktorenposten zu erhalten. Die Jungen Veitrich, Wolf und Seifert blieben unerschrocken, weil sie der Teilnahme an den Straftaten verdächtig erschienen.

Das Gericht trat dann in die Bestimmung weiterer Einlagen ein. Bürgermeister Wollmann gab an, dem eigenen Vater einmal gegen 600 RM. Kredit gewährt zu haben, der Betrag sei nahezu abgedeckt worden. Betreffs des Kontos seiner Ehefrau so habe er dieser allmonatlich das Wirtschaftsgeld überwiesen, bzw. aufzuschreiben lassen. Seine Frau entnahm dann täglich kleinere Beträge von 5 M. an aufwärts wie es gerade gebraucht worden sei. Angeklagter will nicht gewußt haben, daß deren Konto noch und nach auf 550 M. Debit angewachsen war, es sei inzwischen aber wässa abgedeckt worden, auch das eigene Konto verzeichne nur noch einen geringen Debitsaldo.

Der dritte Angeklagte Martin Wollmann war gehandigt, der Grobkassette mehrfach Gelder entnommen und sein Konto belastet zu haben, es war ein Debit bereits einmal von über 700 RM. vorhanden. Dieser Angeklagte, dessen Handlungsweise als Diebstahl angesehen wurde, kaufte sich ein Bett, ein Fahrrad, einen Kleiderkasten, Anzüge und dergleichen Sachen.

Sachverständiger Dietrich von der Grobkassette führte aus, Veitrich schulde jetzt noch 11 825 RM. Bei Seifert betrage das Debit einschließlich der aufgelaufenen Zinsen 1100 RM. und bei Wolf war ein Debit von 17 000 RM. zu verzeichnen, worauf dann 4000 RM. zur Rückzahlung gelangten. Nachdem sich der Sachverständige in längeren Ausführungen über die Kreditgewährung ganz allgemein und über die Befugnisse der örtlichen Vorstände geäußert, bemerkte er zum Schluß, daß der Grobkassette Zehren diese Befugnisse emporgehört worden seien, Personalkredit zu bewilligen.

Erster Staatsanwalt Dr. Neumann forderte bei Bürgermeister Wollmann und dessen Stellvertreter Müller entsprechende Freiheitsstrafen, bei ersterem auch Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Martin Wollmann sei lediglich wegen Diebstahls zu bestrafen. Es liege ein großer Vertrauensbruch vor, man habe sich sehr schwer an öffentlichen Geldern vergangen und auch nicht die erforderlichen Fähigkeiten bewundert, die brennenden Sorgen am Altar, die aus blutroten Gladiolen anfragten.

Dann am späten Nachmittag die tausendköpfige Menge auf weitem Platz um das Gotteshaus, übertraf von untergehender Herbstsonne am milden, plattgespannten Himmel, und Musiklänge des Bläserchores darüber hin, alte Lieder, aus deren Einfachheit Beethovens „Die Himmel rühmet des Erhabenen Ehre“, wie der gewaltige Kirchenbau selbst anfragte. Und als die Lieder verklungen, erdrückte es ringsumher an Fenstern und Balkonen, lodernde Lichtlein in Reihen, bewegt vom leisen Abendwind und rotglühenden Flammen um die dunkeltragende Frauenkirche selbst. Ein herrlicher Anblick!

Zweihundert Jahre sind vorüber seit der Grundsteinlegung des Gotteshauses. Licht und schwere Zeiten sind vorübergerauscht und mancher Feß- und Trauergeistesdienst darin abgehalten worden. Kinderköpfe und Herzen, in die hinein, wie in ein Gefäß der Same der Frömmigkeit und Liebe gelegt wurde, sind alt geworden und hinübergegangen; neue Generationen wuchsen heraus, in unendlicher Folge. Die Zeiten sind anders geworden und werden sich wieder ändern in immer neuem Wechsel. Die wird es sein, wenn noch zwei Jahrhunderte vorüber sind. Wird auch dann noch der trübige und doch so stierlich gegliederte Koloss der Neumarkt stehen? Oder wird ein mächtiger Krieg, der Städte in Trümmer legt und Generationen hinwegfegt, auch die Jungen von Jahrhunderten zerstören?

Wer kann es wissen?

Freuen wir uns immer bei Besichtigung unserer Frauenkirche! Auf künstlich erbautes Gerüst arbeiten schon jahrelang Handwerker, um verwitterte Steine zu entfernen und andere Schäden der Zeit zu heilen. Möge das herrliche Bauwerk erneut und verjüngt noch lange unsere Heimatstadt stehen und künftigen Geschlechtern erzählen von den Taten ihrer Ahnen, von Frömmigkeit und Liebe und dem Schöpferwillen eines großen Mannes!

Berliner Modedbrief.

Die ersten warmen Mäntel. — Von Gertraud Köbner.
Die verfluchten Modedirektoren haben uns ein über- und weites In diese Kategorie gehören Pelz- und Sportmäntel. Aber natürlich ändert sich der Mantel mit der Jahreszeit, zu der er getragen wird. Die Pelzmäntel haben zwar, wollenen Gewebe verwendet, die in der

bindung mit glänzenden Stoffen sehr schöne Wirkungen abgeben.
In manchen Häusern sieht man bestickte Tuchmäntel, in anderen glatte, schwarze oder dunkle mit Knöpfen geschmückte. Schwarz mit Rot abgesetzt oder auch in einer anderen, mit dem Kleid harmonisierenden Nuance wirkt der Herbstmantel reizend. Auch die Compes sind noch sehr modern, ohne vielleicht darum den Triumph der letzten Saison zu erreichen und auch die Pelzmäntel nachahmenden, getigerten und gesteckten Mäntel haben einen gewissen Erfolg.

Einfach und chic sind schwarze Velours de laine-Mäntel mit rund oder in Streifen aufgenähten Treppen. Eleganz ist ein zierlicher Velours-Mantel mit weiten langen Ärmeln. Modern ist uni-Velours, der mit zierlichem zusammen verarbeitet wird.

Bei den neuen Mänteln macht sich eine Reizung zum Herausstechen der Taille bemerkbar, was besonders häufig an denen aus besticktem Tuch ist. Vornehm und reich ist auch der Mantel, dessen Rückenweite bis zur Taille hinunter verläuft, während der untere Teil glatt ist und sich um den Körper herumrollt.

Auf Tuch- und anderen eleganten Mänteln wird Velours in unregelmäßigen Streifen verarbeitet.

In allen diesen Mänteln muß festgehalten werden, daß der allgemeine Eindruck der von Einfachheit ist, sowohl bei den weiten Modellen, wie beim geraden Jackett, dem aus gemerktem Stoff, aus besticktem Tuch, aus Watocottin sowie der Capemantel, der sich immer noch in aufsteigender Linie befindet.

Die Eleganz im Schnitt, verbunden mit den Eigenschaften, die wir oben erwähnt haben, geben bewussten Mäntel für den Übergang ab. Sehr modern ist auch der dreiviertel lange Mantel.

Automantel mit Futter und Garnierung wie wolbestickten Tüchern, Kragen, Revers und Ärmeln haben vielen Anklang bei den Gläubigen, die im Auto fahren können. In Realisierung eines breiten wollenen Schales sind sie praktisch, weil sie sehr weit, aber trotzdem warm sind.

Gleich beliebt ist das Autocape aus grauem Kaschmir mit Wollepelz. Die kurzen Jacken aus Stoff oder Fell haben ebenfalls ihre Anhängerinnen und werden von vielen Häusern sehr und reichlich herangezogen. Neben, die am besten mit dem Herbst harmonisieren, sind dunkelbraun, rotbraun und ein kastanienbraun, das im Herbst sehr wirkt.

Ein Hochverratsprozess.
K. Peipke. Vor dem vierten Straßengericht des Reichsgerichts in Leipzig hatte sich gestern der Oberste Zivil-, Militär- und Pensionsrat wegen Verstoßes gegen das Ehrengeheimnis und Spionageverbrechen zu verantworten. Diese soll in den Jahren 1923 und 1924 militärischer Leiter der RWD, von Südbayern gewesen sein, desgleichen soll er Kenntnis von großen Mengen Sprengstoff, Gasgranaten, Giftgasen und anderen Waffen gehabt haben. Dasselbe bestritt das. Er sei im Jahre 1923 überhaupt nicht mehr Mitglied der RWD gewesen. Der Reichsanwalt beantragte gegen ihn drei Jahre Gefängnis. Das Gericht verurteilte Peipke zu einem Jahre und drei Monaten Gefängnis und 150 M. Geldstrafe. Fünf Monate Gefängnis und die Geldstrafe gelten als durch die Untersuchungshaft verbüßt.

Wieder ein Eisenbahnsprei.
Göttingen. (Junkfraz.) Die die Niederländische Morgenpost meldet, lagen, als gestern ein von Göttingen nach Bodenfelde abfahrender Güterzug die Strecke bei Bernwardshausen passierte, auf dem Schienen zwei große Eisenbahnräder, die offenbar den Zug zum Einsteigen bringen sollten. Die Maschine schob die Räder zur Seite. In der Nähe derselben Stelle soll gestern ein von Bodenfelde kommender Personenzug mit Steinen beworfen worden sein.

Die britische Strafexpedition auf dem Gange.
London. Daisi Gorek meldet aus Schanghai, die britische Strafexpedition auf dem Nanatse zur Wiedereingelangung der von den Chinesen beschlagnahmten Schiffe sei bei Nanking aufhalten worden. Die chinesischen Wiltoten weigerten sich, weiterzufahren, und der Fluß solle rasch. Es werde den britischen Schiffen vielleicht nicht mehr möglich sein, die Dampfschiffen zu passieren.



Ja das Nichtlesen der Inserate Ihr persönlicher Fehler? Manches Inserat enthält eine Botschaft, die für Ihr Privat- oder Berufsleben entscheidend sein kann.

Dresdner Brief.

Unsere Frauenkirche.

Nun ist sie zweihundert Jahre alt, unsere trübige, kraftvolle, schöne Frauenkirche, die wie ein ehernes Bekenntnis des Glaubens aus dem Häusermeer der Stadt anfragt; und mit Ferkelst und mancherlei Schöner und Erhabendem hat Dresden das Jubiläum der Grundsteinlegung gefeiert. Zweihundert Jahre! In der Zeit des galanten Rokoko, als die zierlich gealterten Bauten des Zwingers, der katholischen Hofkirche entstanden, schuf ein Künstler seiner Vaterstadt dieses eigenartige Gotteshaus, das, gleichwie die Peterskirche in Rom, dem ganzen Stadtbild seinen Charakter gibt. Und der Schöpfer des Werkes mußte den Selbstweg zu vieler Künstler gehen, die angefeindet, unverstanden den Glauben an ihre Mission in sich tragen, damit schaffen, daran zugrunde gehen und erst von der Nachwelt voll gewürdigt werden.

George Währ, dem Ratszimmermeister, ging es so. Aber hätte er an unserem Weibsbilde herabsehen können auf ein Werk, er hätte die höchste Wonne des Künstlers empfunden. Dankbar und verehrend ist seiner gedacht worden. Wie er gekämpft und gekämpft in seiner gedachten. Wie er wohl dem großzügigen König imponierte, dem aber alle Sachverständigen die Erfüllungsmöglichkeit absperrten. Als dann der große Meister mit eigener Hand den Schlüssel in die mächtige Kuppel legte, die ohne Eisenverbindung oder irgend welchen Kitt nur durch das Gefäß der Spannung halt behält, war immer noch Misträuen der Feinde aller Mäße. Bis die Augen der Preußen wirkungsvoll an der Bildung abstrahlten und Friedrich der Große den Anspruch tat: „Lohnt den Trostkopf liegen!“

Herzlicher Trostkopf, der du dich durch zwei Jahrhunderte hast bewahrt, nicht nur ein harter Gott hat dich geschaffen, sondern auch ein frommes Gemüt, das empfand, daß der der den Innenraum betritt. Hier wohnt der liebe Gott! sagte mit andächtig verhallender Stimme ein kleines Mädel, als es durch einen Laubengang von Kränzen, selbst mit Kränzen geschmückt, die Kirche betrat. Ein Festgottesdienst hatte die Gemeinde versammelt, dann folgte Laute und ein weisvoller Gottesdienst.

Während man es ansehend, wie auf den blonden und dunklen Köpfchen der Reinen, die sich im Schiff der Kirche versammelt hatten, lösend die Sonnenstrahlen spitzten, wie sie mitanoren und mit großen Knien den ersten Mannen



Wenn Sie erst einmal probiert haben, werden Sie überrascht sein von dem feinen Geschmack der MAGGI-Suppen.

Diese werden aus erstklassigen Rohstoffen und Zutaten auf Grund 40jähriger Erfahrung in der gleichen Weise im großen hergestellt, wie man im Haushalt gute Suppen bereitet. Nur noch mit Wasser zu kochen. Reiche Sortenauswahl. 1 Würfel für 2 Teller 13 Pfg. Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Würfelpackung.

Dresdner Brief.

Unsere Frauenkirche.

Nun ist sie zweihundert Jahre alt, unsere trübige, kraftvolle, schöne Frauenkirche, die wie ein ehernes Bekenntnis des Glaubens aus dem Häusermeer der Stadt anfragt; und mit Ferkelst und mancherlei Schöner und Erhabendem hat Dresden das Jubiläum der Grundsteinlegung gefeiert. Zweihundert Jahre! In der Zeit des galanten Rokoko, als die zierlich gealterten Bauten des Zwingers, der katholischen Hofkirche entstanden, schuf ein Künstler seiner Vaterstadt dieses eigenartige Gotteshaus, das, gleichwie die Peterskirche in Rom, dem ganzen Stadtbild seinen Charakter gibt. Und der Schöpfer des Werkes mußte den Selbstweg zu vieler Künstler gehen, die angefeindet, unverstanden den Glauben an ihre Mission in sich tragen, damit schaffen, daran zugrunde gehen und erst von der Nachwelt voll gewürdigt werden.

George Währ, dem Ratszimmermeister, ging es so. Aber hätte er an unserem Weibsbilde herabsehen können auf ein Werk, er hätte die höchste Wonne des Künstlers empfunden. Dankbar und verehrend ist seiner gedacht worden. Wie er gekämpft und gekämpft in seiner gedachten. Wie er wohl dem großzügigen König imponierte, dem aber alle Sachverständigen die Erfüllungsmöglichkeit absperrten. Als dann der große Meister mit eigener Hand den Schlüssel in die mächtige Kuppel legte, die ohne Eisenverbindung oder irgend welchen Kitt nur durch das Gefäß der Spannung halt behält, war immer noch Misträuen der Feinde aller Mäße. Bis die Augen der Preußen wirkungsvoll an der Bildung abstrahlten und Friedrich der Große den Anspruch tat: „Lohnt den Trostkopf liegen!“

Herzlicher Trostkopf, der du dich durch zwei Jahrhunderte hast bewahrt, nicht nur ein harter Gott hat dich geschaffen, sondern auch ein frommes Gemüt, das empfand, daß der der den Innenraum betritt. Hier wohnt der liebe Gott! sagte mit andächtig verhallender Stimme ein kleines Mädel, als es durch einen Laubengang von Kränzen, selbst mit Kränzen geschmückt, die Kirche betrat. Ein Festgottesdienst hatte die Gemeinde versammelt, dann folgte Laute und ein weisvoller Gottesdienst.

Während man es ansehend, wie auf den blonden und dunklen Köpfchen der Reinen, die sich im Schiff der Kirche versammelt hatten, lösend die Sonnenstrahlen spitzten, wie sie mitanoren und mit großen Knien den ersten Mannen

Berliner Modedbrief.

Die ersten warmen Mäntel. — Von Gertraud Köbner.
Die verfluchten Modedirektoren haben uns ein über- und weites In diese Kategorie gehören Pelz- und Sportmäntel. Aber natürlich ändert sich der Mantel mit der Jahreszeit, zu der er getragen wird. Die Pelzmäntel haben zwar, wollenen Gewebe verwendet, die in der

bindung mit glänzenden Stoffen sehr schöne Wirkungen abgeben.
In manchen Häusern sieht man bestickte Tuchmäntel, in anderen glatte, schwarze oder dunkle mit Knöpfen geschmückte. Schwarz mit Rot abgesetzt oder auch in einer anderen, mit dem Kleid harmonisierenden Nuance wirkt der Herbstmantel reizend. Auch die Compes sind noch sehr modern, ohne vielleicht darum den Triumph der letzten Saison zu erreichen und auch die Pelzmäntel nachahmenden, getigerten und gesteckten Mäntel haben einen gewissen Erfolg.

Einfach und chic sind schwarze Velours de laine-Mäntel mit rund oder in Streifen aufgenähten Treppen. Eleganz ist ein zierlicher Velours-Mantel mit weiten langen Ärmeln. Modern ist uni-Velours, der mit zierlichem zusammen verarbeitet wird.

Bei den neuen Mänteln macht sich eine Reizung zum Herausstechen der Taille bemerkbar, was besonders häufig an denen aus besticktem Tuch ist. Vornehm und reich ist auch der Mantel, dessen Rückenweite bis zur Taille hinunter verläuft, während der untere Teil glatt ist und sich um den Körper herumrollt.

Auf Tuch- und anderen eleganten Mänteln wird Velours in unregelmäßigen Streifen verarbeitet.

In allen diesen Mänteln muß festgehalten werden, daß der allgemeine Eindruck der von Einfachheit ist, sowohl bei den weiten Modellen, wie beim geraden Jackett, dem aus gemerktem Stoff, aus besticktem Tuch, aus Watocottin sowie der Capemantel, der sich immer noch in aufsteigender Linie befindet.

Die Eleganz im Schnitt, verbunden mit den Eigenschaften, die wir oben erwähnt haben, geben bewussten Mäntel für den Übergang ab. Sehr modern ist auch der dreiviertel lange Mantel.

Automantel mit Futter und Garnierung wie wolbestickten Tüchern, Kragen, Revers und Ärmeln haben vielen Anklang bei den Gläubigen, die im Auto fahren können. In Realisierung eines breiten wollenen Schales sind sie praktisch, weil sie sehr weit, aber trotzdem warm sind.

Gleich beliebt ist das Autocape aus grauem Kaschmir mit Wollepelz. Die kurzen Jacken aus Stoff oder Fell haben ebenfalls ihre Anhängerinnen und werden von vielen Häusern sehr und reichlich herangezogen. Neben, die am besten mit dem Herbst harmonisieren, sind dunkelbraun, rotbraun und ein kastanienbraun, das im Herbst sehr wirkt.

Besuch in Paris.

Wenn man weiß, daß nur 14 Tage zur Verfügung haben, um Paris zu besuchen und zu genießen, so läßt man sich von den Gelegenheiten treiben. Erst wenn der Druck von einem gefallen ist; du mußt alles sehen! Reist die wahre Kunde sich ein, die allein den Menschen aufnahmefähig macht. Man will ja nicht immer nur schauen, sondern seine persönliche Art zu leben einmal auf Tage nach Paris verpflanzen.

Paris hat zwei Gesichter, ein Kraftvolles und ein schmutzig-armliches. Inmitten der baulichen Herrlichkeiten der Stadt überlebt man jenseit jenes weiten, man läßt die Macht des Triumphbogens auf sich wirken, sieht anstandslos am Grabe des unbekanntesten Soldaten mit der ewig brennenden Flamme, fährt im Auto, das seine Tage mit 14 Pfg. einhält, die Champs Elysées, die Pariser Prachtstraße, hinab oder hinauf zum Eiffelturm empor, der unendlich hoch in die Höhe ragt. Aber eines Tages hat man sich doch in Vorstadt-Straßen verirrt und besieht sich das Jahrmarktsgelände, das hier allenthalben herrscht. Alle Böden heben ihre



Die Gassen in Paris.
Auf dem Platz vor der Oper drängen sich zu jeder Stunde unzählige Autos; hier ist der Knotenpunkt des Pariser Verkehrs.

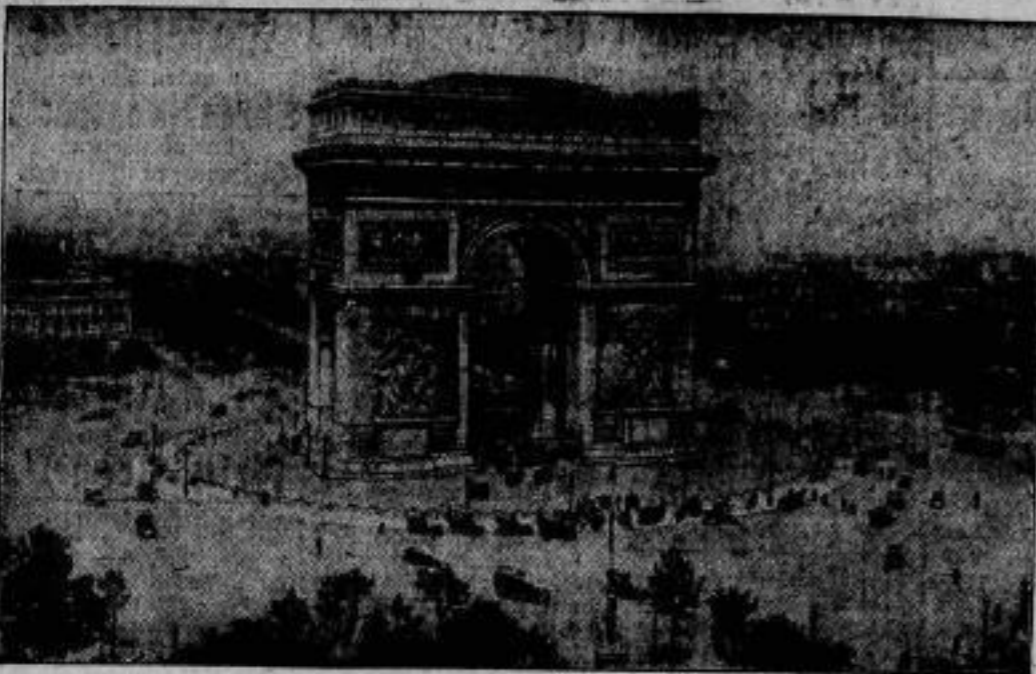
Waren auf der Straße aus und dabei stehen die gepuderten Verkäuferinnen mit ihren knallroten Lippen. Alle Cafés — und deren gibt es zahllose in Paris — sind gefüllt, teils von Fremden, die die Inflation ins Land lockte, teils von Einheimischen, die so animierte Gassen haben und so leidenschaftlich krahgrünen Abtint und rubinroten Vortis trinken.

gen. 12 Pfg. kostet ein Glas Kaffee, aber wehe dem Fremden, der nicht gebührendes Trinkgeld zahlt. Der Besuch eines Staus ist ein Gebührentausch zwischen weitgedrehten Händen bis zur Mahnwächterin, die einem erst dann das Bilet rückständig, wenn das „pourboire“ zufriedenstellend ausgefallen ist.

Die Abende richtig auszufüllen ist ein Problem, obwohl es an Kurze in Paris nicht fehlt. Je nach Neigung wählt man Opéra oder Operntheater. Es gibt in Paris ein wenigst Künstlerlabor, bestehend aus einem kleinen Raum, in den sich dennoch immer neue Scharen verlangend drängen, je tiefer der Abend sinkt. Man hat das Gefühl, daß hier alle Menschen einander lieben, und wenn die vortragenden Künstlerinnen ab und zu sich mit ihren Papierböden durch die Menge wühlen, werden ihnen rasch und freudig viele kleine und große Münzen zugeworfen. Man brängt sich vor der Zeit aus dem Gewühle, denn hier hat die Gesellschaft doch kein Ende. Die Straßen sind dunkel, aber keineswegs menschenleer. Alle Plätze sind besetzt von Heimatslosen, die ihren Lebensinhalt im billigen französischen Wein gefunden haben und ihre schweren Ränge verschlafen. Man tut gut, sich abends nicht in die Nähe der Seine zu begeben, dort liegen unzählige verkommene Gestalten, neben jedem die leere Weinsflasche. Nicht weit davon aber ragt, Notre Dame, die schönste Kirche mit den flachen Türmen. Diese Gegenüberstellung wirkt erschütternd, der Pariser nimmt sie mit großer Selbstverständlichkeit hin.

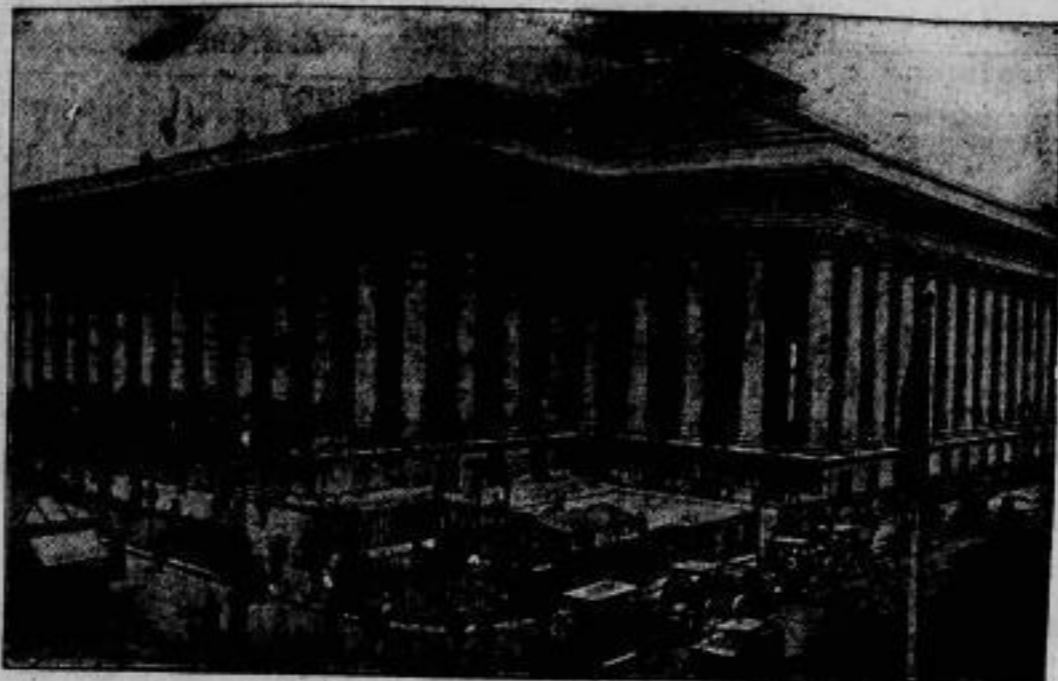
Es bleiben nur noch ein paar Abende für die Neuen, deren Beste wohl die im Casino de Paris ist. Man findet hier neben den großen Frankosen mit Salatruppe und Hähergewoge viel Stuniges, Beschauliches, Volkstüchler werden reichend einfach verbüchelt, das Bühnenbild wirkt wie aus Holz geschnitten, und man schaut vergnügten Sinnes hin, nachdem das Auge bei zartem Gebe und Spitzen sich hinlänglich für unempfindlich erwiesen hatte.

Wenn der letzte Tag gekommen ist, heißt man feil, daß man nicht allein halbwegs französisch zu sprechen weiß, sondern man hat das Gefühl einer großen Bereicherung. Beweglicher im Geiste als zuvor bestiegt man den Heimzug und ist die letzten französischen Bananen.



Der Triumphbogen.

Der Triumphbogen am Ende der Champs Elysées ist von gewaltiger Größe. Unter seinem wuchtigen Bogen befindet sich das Grab des unbekanntesten Soldaten, eine schlichte Metallplatte, die täglich mit seltsamen Blumen geschmückt wird.



Die Pariser Börse.

Zur Zeit der französischen Inflation ist die Börse das Haus erregter Geschäfte, die sich bis draußen auf die Freitreppe fortsetzen, sodas man den Lärm unzähliger Stimmen in weitem Umkreis vernehmen kann.



Tennismeister Frohheim künftiger
Vollzeipräsident von Wiesbaden.
Der bekannte Tennismeister Frohheim, Regierungsdirektor beim Berliner Vollzeipräsidentium, ist nach Wiesbaden delegiert worden, um dort Verhandlungen wegen Neuerrichtung einer staatlichen Vollzeiverwaltung zu führen. Sollten die Verhandlungen mit den Entente-Behörden Erfolg haben, so ist die Annahme berechtigt, daß Frohheim künftiger Vollzeipräsident von Wiesbaden werden würde.



Zwei neue deutsche Torpedobootzerstörer.

Auf der Marinewerft in Wilhelmshaven sind soeben zwei neue Torpedobootzerstörer vom Stapel gelassen, die den Namen „Galle“ und „Kondor“ erhielten. Damit ist die deutsche Zerstörer-Flottille komplett geworden. Die neuen Schiffe sind nach den Bestimmungen der Marinekontrollkommission mit 800 Tonnen gebaut.



Der neue Weltmeister im Boxen
Gene Tunney, der Besieger Dempseys.
In dem Kampf um die Schwergewichtsweltmeisterschaft im Boxen wurde Jack Dempsey in zehn Runden nach Punkten von Gene Tunney geschlagen.

Neuheiten

In Teppichen, Gardinen, Decken

Bitte meine Schaufenster zu besuchen

Ernst Müller Nachflg.

Inh. Paul Wende



NW&K
WOLLGARNE

Drahtwolle



Starrt erhältlich Auf Wunsch Besondere Anfertigung durch
Starrwoll- und Drahtwoll-Fabrikanten in Altana-Bahrenfeld



**Rolladen-
Jalousien-**

Reparatur sowie Neuherstellung
führt aus als ältestes Geschäft
dieser Branche für Sie u. Umg.

Firma Robert Hofmann

Ind. Erich Hofmann
Riefa, Goethestr. 63. Tel. 501.

Gänsefedern!

zu besonders herabgesetzten Preisen. Empfehle alle
besseren Sorten prima gereinigten, vollbaunigen
Gänsefleisch und Daunen.

Albert Söberent, Gänsefütterer, Rüberau
Am Bahnhof, Telefon Riefa 516.

Geldlotterie

Ziehung bestimmt am 2. und 4. Oktober.
Gewinne **42000 RM.**
insgesamt
Viele Mittelgewinne.

Los 1 RM., Postgeld und Liste 25 Pfg.
Lose bei Staatslotterie-Einnehmern und durch
Plakate kenntlichen Geschäften.
Hauptvertrieb: Invalidendank, Dresden, Johannstr. 8.

**Billige
böhmische Bettfedern!**

Ein Kilo graue geschliffene Nr. 3., Halb-
weiße Nr. 4., weiße Nr. 5., bessere
Nr. 6. u. 7., daunenweiße Nr. 8. u.
10., beste Sorte Nr. 12. u. 14., weiße ungeschliff.
Rupffedern Nr. 7.50, 9.50, 11.-. Best. portofrei, zahlbar
geg. Nachn. Muster frei. Umtausch u. Rückn. gestattet.
Benebitt Zschfel, Lobes Str. 322 b. Bilsen, Böhmen.

Hermann Reinhardt Söhne

Leinzig

Wasch-, Bleich- u. Pflanzstoff
Färberei u. chem. Reinigung

Gebr. 1865 - Fernruf 55
empfehlen sich zur Ausführung aller
ins Fach einschlagenden Arbeiten.

Spezialität:

Pflücken aller Herrenwäsche
Gardinen-Wäsche, -Färberei u. Appretur.

Rosenbleiche - Lufttrocknung!

Annahmestelle in Riesa:
Pausitzer Str. 5, Wäschegech. Max Lippold.

Lieferung innerhalb 8 Tagen Sonnabends.

**Amerikan bester Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern!**

1 Pfund graue, gute, geschliff.
Bettfed. 1.-, beste Qual. 1.20 M.,
halbweiße, flaumige 1.50 M.,
weiße, flaumige, geschl. 2.25, 2.50,
3 M., feinste geschliff. Halb-
flaum-Herrenschlafedern 4, 5,
6 M. Vers. zahlbar geg. Nachn.,
von 10 Pfd. an auch franko.

Umtausch gestattet, für Nichtpassendes Geld retour. Aus-
führliche Preisliste gratis.
S. Benisch, Prag XII (Böhmen), Kramarova 26/770.



**Wahre
Jahnen**

Wenn Sie zur Wäsche
ein Waschmittel wählen,
das nicht vollkommen
unschädlich ist. In kur-
zer Zeit schon werden
Sie beim Einblick der
Bilder im Gewebe
bemerken, nicht
Dr. Thompson's
Seifenpulver
benutzt zu haben.



**Braunkohlen-Briket-
Industrie A.-G. (Bubiag)**

BERLIN W9, POTSDAMER STRASSE 14
Telephon: Nollendorf 7902-9

ABTEILUNG ZIEGEL
bietet preiswert an:
1a gelbe Maschinenklinker (N-F), 1a Kleinsche Deckensteine
ab Dampfziegel Schackendorf bei Finsterwalde N.-L.

Solide Taschenuhren
genau geprüft und reguliert,
zu anerkannt vorteilhaften Preisen.

A. Herkner
Inhaber:
Johannes Kühnerr.

Mod. Zimmeruhren
Solide Fabrikate - Unübertroffene Auswahl

„Nun, dem Himmel sei Dank, daß Sie diesen höchst
überflüssigen Bedenkslichkeiten nicht nachgegeben haben.
Sie haben mir einmal versprochen, mich zu Ihrem Ritter
zu wählen, und ich nehme es darum als mein gutes
Recht in Anspruch, Ihnen zu dienen. Welchen Wert aber
hätte ein Dienst, der nicht mit Unbequemlichkeiten oder
Besähen verknüpft wäre!“

Er hatte versucht, einen betteren Ton anzuschlagen,
aber Conchita war heute offenbar nicht geneigt, in ihn
einzustimmen.

„Lassen Sie uns etwas tiefer in den Friedhof hinein-
gehen,“ sagte sie ernst; „denn hier würden wir den neu-
gierigen Blicken aller Besucher ausgefetzt sein.“

Sie schritten zwischen den zahllosen, eng beieinander
stehenden Mausoleen, die dem Ementorio de la Recoleta
fast das Aussehen einer Miniaturstadt mit schmalen,
wintigen Straßen verliehen, dahin, bis Conchita an einem
ganz versteckt liegenden Plätzchen Halt machte.

„Hier wird uns kaum jemand belauschen. Aber ehe
Sie erfahren, wer ich bin, und was ich von Ihnen erbitte,
lassen Sie mich Ihnen noch einmal sagen, daß meine gute
Meinung von Ihnen sich auch nicht im mindesten ver-
ringern wird, wenn Sie sich aus irgendeinem Grunde
weigern, mir in meinem Kampf gegen Personen beizuhelfen,
die Ihnen vielleicht wert und teuer sind.“

Es gewährt mir schon eine Erleichterung, mich endlich einmal
rückhaltlos auszusprechen —, und daß ich es vor Ihnen
unbedenklich tun darf, dessen bin ich gewiß.“

Sie hatte sich auf den Stufen eines Grabdenkmals
niedergelassen, und Berner war neben ihr stehen geblieben.
Er hielt es nicht für erforderlich, ihre letzten Worte durch
eine erneute Versicherung zu beantworten, und sie hatte
derartiges wohl auch nicht erwartet; denn sie fuhr sofort
fort: „Haben Sie in Senor Manuel del Vascos Hause
jemals von Ruiz Ortegass gehört, dem Gatten seiner
Schwester?“

Berner verneinte.

„Oh, ich begreife wohl, daß man es dort nicht liebt,
von ihm zu sprechen. Nun wohl, Ruiz Ortegass war mein
Vater. Er wurde mir allzu früh durch den Tod entzogen,
nachdem meine geliebte Mutter ihm bereits vorangegangen
war. Sie hinterließen mich als ihr einziges Kind und
als die alleinige Erbin eines großen Vermögens. Dieses
Erbteil soll mir, wie es scheint, jetzt zum Verderben ge-
reichen; denn ich hatte das Unglück, meinen Oheim
Manuel del Vasco zum Vormunde zu erhalten, und all
sein Trachten ist nur darauf gerichtet, sich meines Besit-
tums zu bemächtigen.“

„So also erklärt es sich, daß ich Sie in meinem Hause
traf!“ rief Berner, der durch ihre Enthüllung auf das
äußerste überrascht war. „Aber es ist eine furchtbare
Anschuldigung, die Sie da gegen den leidlichen Bruder
Ihrer Mutter erheben. Glauben Sie denn einen Beweis
für ihre Berechtigung zu haben?“

„Würde ich sonst einen solchen Verdacht aussprechen?
— Aber urteilen Sie selbst!“

Sie erzählte ihm die Geschichte von der Heirat ihrer
Mutter und von dem Verhalten der Familie del Vasco
gegen sie. Tränen glänzten in ihren Augen, während
sie von ihren Eltern, von ihrer glücklichen Kindheit sprach.

„Wäre mein edler Vater nicht von seiner letzten
Krankheit gleichsam blödsinnig befallen worden, so daß ihm
vor seinem Tode nicht mehr Zeit blieb, letztwillige Ver-
fügungen zu treffen, so hätte er die Sorge für mich über-
aus anderen Händen anvertraut als denen seines Schwagers.“

gehen den er von tiefster Verachtung erfüllt war, wenn er
es auch vermied, diesen Empfindungen mir gegenüber Aus-
druck zu verleihen. Aber sein Krankenlager währte nur
wenige Tage, und schon am ersten hatte er das Bewußt-
sein verloren. Vielleicht würde das Gericht mir einen
anderen Vormund bestellt haben, wenn ich gegen die
Wahl meines Oheims, der sich sofort freiwillig zur Ueber-
nahme erbaten, Anspruch erhoben hätte. Aber mein
Schmerz über den grausamen Verlust war ein so grenzen-
loser, daß mir in den ersten Wochen und Monaten voll-
kommen gleichgültig war, was mit mir und um mich her
geschah. Und das Benehmen meines Oheims mußte mich
ja auch vermuten lassen, daß wir alle ihm bei der Be-
urteilung seines Charakters Unrecht getan. Er war gegen
mich von einer so zarten Aufmerksamkeit, und er wußte
so trefflich den Biederemann zu spielen, daß ich mir manch-
mal ernstliche Vorwürfe machte wegen der unüberwind-
lichen Abneigung, die ich trotzdem gegen ihn empfand. Nur
einem einzigen Menschen, einem alten Freunde meines
Vaters, wagte ich einmal meine Zweifel und Beforgnisse
anzuvertrauen. Auch er gehörte nicht zu den Verehrern
des Senor del Vasco, aber die Rücksicht auf seine einfluß-
reiche Stellung hielt ihn ab, sich ganz unumwunden aus-
zusprechen. Er suchte mich nur durch die Versicherung zu
beruhigen, daß mein Vermögen für die Dauer meiner
Minderjährigkeit in der Verwaltung des Oheims am Ende
ebenso sicher als in jeder anderen; denn durch die
klugen und fürsorglichen Bestimmungen, die mein Vater
in seinem schon vor vielen Jahren verfaßten Testament
getroffen, wäre eine Veruntreuung so gut wie ganz aus-
geschlossen. Das war mir genug, und ich machte mir wegen
dieser Vermögensangelegenheiten überhaupt sehr wenig
Sorge.“

„Wie peinlich und bedrückend empfand ich, daß ich
mich auf das immer wiederholte Verlangen meines Vor-
mundes dazu verstehen mußte, meinen bisherigen Wohn-
ort zu verlassen und hierher nach Buenos Aires überzu-
siedeln, wo ich völlig fremd war und außer der Familie
del Vasco weder Verwandte noch Freunde besaß. Ich
straubte mich dagegen, solange es möglich war; endlich
aber blieb mir nichts mehr übrig, als mich zu fügen. In
einem nur blieb ich fest. Mein Oheim wünschte, daß ich
in sein eigenes Haus käme, um fortan mit meiner Waise
Isabella wie mit einer Schwester zu leben. Aber ich er-
klärte ihm schon nach den ersten Tagen meines Aufenthaltes,
daß ich dies nimmermehr tun würde, weil die kurze Zeit
hingereicht hätte, mich zu überzeugen, wie wenig aufrichtig
die Liebes- und Freundschaftsversicherungen waren, mit
denen Donna Maria und ihre Tochter mich überschütteten.
Sie verabscheuten mich um der fremden Beimischung in
meinem Blute willen — sie haßten mich wegen meines
Reichtums — und sie fürchteten mich wohl auch ein wenig,
weil sie sahen, daß ich offene Augen hatte, alle die Abscheu-
lichkeiten zu durchschauen, die in ihrem Hause geschahen.
Kamentlich Isabella wollte es nicht immer gelingen, die
Komödie durchzuführen, zu der sie von ihren Eltern on-
gehalten worden war. Mehr als einmal offenbarte sie
mir ihre tiefe Abneigung, und es wäre sicher bald zu
legendelner Katastrophe gekommen, wenn man mich ge-
zwungen hätte, unter jenem Dache zu bleiben. So ge-
haltete man mir denn, in das Kloster der Dominikaner-
innen überzusiedeln, wo ich mit der Behandlung, die
man mir zuteil werden ließ, im allgemeinen wohl zufrieden
sein konnte. Man war dort vom ersten Tage an freund-
lich und rücksichtsvoll gegen mich, man beschränkte mich

nicht allzusehr in meiner persönlichen Freiheit, und ich
würde kaum einen Grund gehabt haben, mich zu beklagen,
wenn ich in der Stadt nur einen einzigen Menschen be-
sessen hätte, dem ich mich vertrauensvoll hätte anschließen
und dem ich in Stunden der Betrübniß oder der Ratlosigkeit
mein Herz hätte ausschütten können. Aber ich konnte
niemand und wußte, daß mein Oheim, sobald es nur immer
in seinen Kräften stand, jeden meiner Schritte überwachte.
— Aber ich langweile Sie mit meiner umständlichen Er-
zählung, nicht wahr?“

„Gewiß nicht, Sennorita! Ich bitte Sie vielmehr, mir
nichts zu verschweigen, damit ich völlig klar sehe. Aus
Gründen, die ich Ihnen vielleicht später mitteilen werde,
haben alle diese Dinge für mich ein sehr starkes persönliches
Interesse.“

Seine Pflicht als Vormund schien mein Oheim mit
fast übergroßer Gewissenhaftigkeit zu erfüllen. Er unter-
nahm keine mit der Verwaltung meines Vermögens in
irgendwelchem Zusammenhange stehende Handlung, ohne
mich davon zu unterrichten und ohne meine Zustimmung
einzuholen. Ich mußte mein Vermögen in den allerbesten
Händen glauben, bis er eines Tages mit einer Eröffnung
zu mir kam, die zu überraschend war, als daß sie nicht
hätte meinen Argwohn wachrufen müssen. Mein Vater
hatte seine selbständige kaufmännische Tätigkeit vor Jahren
im Verein mit einem Teilhaber begonnen, an dessen
Persönlichkeit ich keine Erinnerung mehr habe, und von
dem ich nur aus gelegentlichen Mitteilungen meiner Eltern
weiß, daß er seiner Kränklichkeit wegen bald wieder aus
der Firma ausgeschieden sei, um dann bald nachher in
vollständige geistige Unmacht zu verfallen. In diesem
Zustande hat er dann noch eine Reihe von Jahren ver-
bracht, bis er, ohne auch nur vorübergehend wieder zu
geistiger Klarheit gelangt zu sein, beinahe gleichzeitig mit
meinem Vater aus dem Leben schied. Es ist selbstver-
ständlich, daß er bei seinem Ausscheiden für den Betrag
auf seinen Geschäftsanteil vollständig abgefunden worden
war. Ich weiß das aus meines Vaters eigenem Munde,
wenn ich mich auch nicht mehr erinnern kann, bei welcher
Gelegenheit davon die Rede gewesen ist. Auch die schrift-
lichen Beläge für diese Abfindung waren natürlich vor-
handen und müssen noch heute vorhanden sein; denn bei
einem Brande, von dem unser Haus später einmal heimgesucht
wurde, sind zwar die Geschäftsbücher, sonst aber
keine Dokumente von irgendwelcher Bedeutung verloren
gegangen. Weder von dem Kranken noch von einem
seiner Angehörigen sind denn auch zu Bedzeiten meines
Vaters irgendwelche Ansprüche erhoben worden. Erst
nachdem beide Männer tot waren und mein Oheim bereits
seit einer Reihe von Monaten mein Vermögen verwaltete,
traten plötzlich die Erben jenes im Wahnsinn Verstorbenen
mit der Behauptung hervor, er hätte für seinen Bestanteil
an ausgedehnten Vöndereien in der Provinz Tucuman
seine Abfindung erhalten, und die Hälfte jener Vöndereien
sei darum ihr rechtmäßiges Eigentum. Nun bedeuten aber
gerade diese Vöndereien bei weitem den größten Teil
meines Vermögens, und sie sind in der Zwischenzeit durch
Gehaltsänderungen und durch das Entstehen neuer, fast
besetzter Ansiedlungen etwa um das Dreifache ihres
ursprünglichen Kaufpreises an Wert gestiegen. Die einst beinahe
unverkäufliche Vönderei würde heute bei einer Veräußerung
mehrere Millionen eintragen, und Millionen sind es, um
die man mich zu berauben verucht.“

(Fortsetzung folgt.)

